Krakauer Zeitung.

Nro. 76. Freitag, den 3. April. **1857.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile bei einmaliger Einrückung 4 kr., bei mehrmaliger Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 10 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt für die „Krakauer Zeitung" die Administration des Blattes. (Ring-Platz, Nr. 358. Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 1579 — praes.

Der k. k. Landes-Präsident hat die an der neuerrichteten Żywiecer Hauptschule systemisirten vier Lehrstellen nachstehenden Lehrindividuen, als:

dem Anton Dziopiński, Oberlehrer an der bisherigen erweiterten Trivialschule in Żywiec,

Josef Pietruszewski, Lehrer an der Gorlicer Hauptschule,

Josef Pollak, Lehrer an der Neumarkter Hauptschule, und

Andreas Szefczyk, Supplenten an der Hauptschule in Myslenice, endlich die Lehrgehilfenstelle dem bisherigen Supplenten an der Żywiecer Trivialschule Johann Kukuczka zu verleihen, und dem Erstgenannten die Leitung der fraglichen Hauptschule zu übertragen befunden.

Vom k. k. Landes-Präsidium.

Krakau, am 31. März 1857.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben allergnädigst zu gestatten geruht, daß der gewesene Armee-Kommissär in Ungarn, Joseph Aszalay de Szendrö die ihm in den Jahren 1840 und 1841 verliehenen ausländischen Orden, nämlich den königl. Portugiesischen Christus- und den herzogl. Lucca'schen Civil-Verdienst-Orden, annehmen und tragen dürfe.

Der Minister des Innern hat den ersten Delegationskommissär, Cäsar Godazzi, und den Vice-Sekretär, Vincenz Freiherrn v. Prato, zu Statthaltereisekretären bei der Venediger Statthalterei ernannt.

Bei der am 1. April d. J. vor sich gegangenen fünften Verloosung der Lombardisch-Venetianischen Eisenbahn-Obligationen ist die Serie G, in welcher alle die zur Einlösung der Lombardisch-Venetianischen Eisenbahn ausgefertigten, mit dem Buchstaben G bezeichneten Obligationen enthalten sind, gezogen werden.

Die Zurückzahlung dieser Obligationen wird in Folge der bestehenden Bestimmungen nach Ablauf von zwölf Monaten, nämlich am 1. April 1858 erfolgen.

Endlich ist bei der an demselben Tage vorgenommenen 5ten Verloosung der Gewinn-Nummern der Staatsschuldverschreibungen des Lotto-Anlehens vom 4 März 1854, welche in den am 2. Jänner d. J. gezogenen dreizehn Serien Nr. 512, 835, 917, 1135, 2283, 2362, 2715, 2939, 3177, 5248, 3663, 3778 und 3980 enthalten sind, auf die Gewinnst-Nummer 18 der Serie 2715 der planmäßig erste Gewinnst von 200.000 fl., auf die Gewinnst-Nummer 47 der Serie 2362 der zweite Gewinnst von 20,000 fl., auf alle übrigen in den verloosten Serien enthaltenen 648 Schuldverschreibungen aber der geringste Gewinnst von 300 fl. für jede gefallen.

Die verloosten Schuldverschreibungen werden mit den auf sie gefallenen Gewinnsten am 30. Juni 1857 ausbezahlt werden.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 3. April.

Die „Wiener Zeitung" bringt den Wortlaut der mit der a. h. Entschließungen von 3. Jänner und 3. März ertheilten Bau und Betriebs-Concession von vier Locomativeisenbahnen in Galizien und zwar:

1. Von Lemberg nach Przemysl zum Anschlusse an die Galizische Strecke der Kaiser Ferdinand Nordbahn,

2. von Lemberg über Brody an die Russische Grenze,

3. vom Lemberg in direct südlicher Richtung auf das rechte Dniester-Ufer und sodann auf eben diesem Ufer über Czernowitz an die Grenze der Moldau, endlich

4. von Przemysl auf das rechte Dniester-Ufer in Verbindung mit der ad 3 erwähnten Linie.

Wir werden die Concessionsurkunde morgen in extense mittheilen.

Nach einer telegraphischen Privatdepesche der „Presse" aus Paris vom 1. d., hätte an diesem Tage eine Sitzung der Neuenburger Conferenz stattgefunden, und wären sicherem Vernehmen nach die Arbeiten derselben schon so weit vorgerückt, daß ihre Schließung als demnächst bevorstehend betrachtet werden könne.

Die holstein-lauenburgsche Frage dürfte wie eine Berliner Correspondenz der „Schles. Z." entnehmen läßt, vorläufig weder vor dem deutschen Bund noch vor einem europäischen Congreß gebracht werden. Wie jenes Blatt wissen will, ist den dänischen Gesandten in Berlin und Wien die schriftliche Eröffnung gemacht, daß die betreffenden Cabinete vor Ergreifung weiterer Schritte die Ausführung der gemachten Zusagen der Revision der holsteinschen Verfassung u. s. w. eine Zeitlang abwarten würden.

Die Behauptung verschiedener Journale, welche den Papst gegen den Bischof von Moulins Partei nehmen lassen, wird am besten durch das Schreiben widerlegt, welches der heilige Vater am 14. Januar 1857 an den hochwürdigsten Bischof von Moulins gerichtet hat. Dieses Schreiben lautet wie folgt:

An unsern ehrwürdigen Bruder, Peter Simon Ludwig Marie, Bischof von Moulins. Pius PP. IX. Ehrwürdiger Bruder! Heil und apostolischen Segen! „Man hat mir Deinen Brief übergeben, in welchem sich in jeder Weise Deine besondere und liebevolle Ergebung gegen Uns und den heiligen Stuhl Petri, so wie Dein vollkommener Eifer in der Erfüllung der Pflichten Deines Hirtenamtes zeigen. In diesem Briefe weisest Du, ehrwürdiger Bruder, auf die Reclamation Einiger hin, welche Deine Regierung zu incriminiren suchen und sich bemühten, Dich bei Uns anzuschwärzen. Aber wir antworten Dir, daß derartige Reclamationen Dir durchaus keine Furcht einflößen dürfen. Denn nichts Aehnliches ist Uns noch zugekommen und wenn Uns irgend eine Reclamation in Betreff Deiner zukommen sollte, so zweifle nicht, daß Wir Uns, Falls die Wichtigkeit der Sache es Uns zu erheischen schiene, an Dich selbst wenden würden, um die Wahrheit und die Thatumstände zu erfahren. Sei daher guten Muthes, ehrwürdiger Bruder, und verharre in der Fürsorge für die Dir anvertraute Heerde, indem Du fortfährst in allen Dingen Gutes für Sie zu thun, wie Du es bisher thust. Und als ein ganz sicheres Pfand Unserer ausgezeichneten Liebe zu Dir, empfange den apostolischen Segen, den Wir aus dem Innersten Unseres Herzens nehmen und Dir mit einer ganz besonderen Liebe für Dich, ehrwürdiger Bruder, und für Deine Herde ertheilen, und mit welchem Wir den Wunsch wahren Wohlergehens verbinden. Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 14. Januar 1857, Unseres Pontificats im eilften Jahre. Pius PP. IX."

Buchanan's Antwortsrede an den englischen Gesandten, Lord Napier, der ihm am 16. v. M. sein Beglaubigungsschreiben überreichte, lautet:

„Ich bin überzeugt," — sagte er, — „Ihre Königin hätte keinen willkommenern Vertreter, als Sie sind, erwählen können, um jene Beziehungen gegenseitiger Freundschaft wieder anzuknüpfen, die, so hoffe ich, nie wieder eine Unterbrechung erleiden werden. Der so ernstlich und huldvoll ausgesprochene Wunsch Ihrer Majestät, das Glück beider Nationen zu fördern, findet bei mir den herzlichsten Anklang und wird einen begeisterten Widerhall im Herzen des Amerikanischen Volkes wecken. Während meiner Verwaltungsperiode soll es meine angenehme Aufgabe und mein ernstliches Verlangen sein, die gegenseitige Freundschaft nach Kräften zu stärken, und sollte sich je eine Schwierigkeit erheben, so wird sie sich, bei dieser wechselseitigen Stimmung leicht beilegen lassen.

Die bekannte Expedition des englischen Schiffes Cangaroo von Konstantinopel nach Tscherkessien und der durch dieselbe hervorgerufene Zwist zwischen Herrn Butenieff und Lord Stradfort de Redcliffe veranlaßt den Czas zu einer interessanten Erörterung der wichtigen Frage: Wird der Westen oder vielmehr das internatio- Recht Europa's die Unabhängigkeit der tscherkessischen Völker anerkennen, oder sie einfach für empörte russische Unterthanen erklären? Hat also Rußland das Recht die tscherkessischen Gestade am schwarzen Meere zu blokiren und neben dem anerkannten Grundsatze der Neutralität des Pontus Euxinus der Pforte und den übrigen Nationen Verbindungen mit jenen Völkern zu verwehren? In dem heutigen Stande der Dinge, wo Rußland einen großartigen Krieg gegen die kaukasischen Völker rüstet und diese einen erbitterten Widerstand zu leisten entschlossen sind, kann jener mit diesen Operationen mittelbar in naher Berührung stehende Zwist gegenüber vielen im Pariser Tractat umgangenen, nicht gelösten Fragen leicht zu dieser Wichtigkeit heranreifen und zur europäischen Angelegenheit werden. Der Pariser Tractat und die europäische Diplomatie schienen bisher gleich günstig für Rußland obwohl nicht deutlich ausgesprochen zu entscheiden. In Folge des Cangaroo-Streites stellte Redcliffe das Recht der Blokade Seitens Rußlands als zweifelhaft hin und erkannte diese Blokade nicht als mit Recht bestehend an. Diese entschiedene Antwort des englischen Gesandten wird wahrscheinlich eine Vorstellung Seitens der russischen Regierung an alle Großmächte hervorrufen und viele der oben erwähnten aus der orientalischen Angelegenheit herfließenden Fragen von Neuem anregen. Wird die englische Regierung auf eine solche Vorstellung durch den Grundsatz der Neutralität des Schwarzen Meeres oder der Unabhängigkeit der Kaukasusvölker antworten? Wahrscheinlich wird England früheren Antecedentien gemäß seiner gewohnten Temporisirungspolitik folgen. Bekanntlich war, wie der Czas erinnert, die Angelegenheit derselben Blokade schon manches Mal, unter anderem im Jahre 1839 angeregt, wo Lord Palmerston sie, ohne zu entscheiden, zu umgehen verstand. Die englischen Journale stecken jenem Streit bereits so breite Grenzen und gerade heraus über die Frage discutirend: Sind nach dem internationalen Recht die kaukasischen Völker unabhängig? — beantworten sie dieselbe zu Gunsten der Tscherkessen. Weder die Türkei noch irgend ein europäischer Staat — sagt der Advertiser, hat je Rußland als Herrn jenes wichtigen Theiles des kaukastschen Landes anerkannt. Es frägt sich nun, ob die britische Regierung einem solchen Raisonnement der Journale Folge geben oder ob sie wie bisher das Recht der russischen Macht über den Kaukasus unentschieden lassen wird? Die Petersburger Journale werden wahrscheinlich zur Antwort die englische Journalistik fragen: Wer die Macht Englands in Ostindien anerkannt habe? Dies zu beantworten, dürfte den britischen Publicisten leicht werden. Die Macht in Indien sanctionirt in den neuen Besitzungen zwar kein internationaler Vertrag, aber wohl die kräftige, heute leider allmächtige Marime nicht des Rechts, aber der Thatsache, d. h. der Grundsatz des modernen öffentlichen Rechts, der jedes fait acompli anerkennt.. Wollt Ihr uns das Recht der Besitzung absprechen — können und werden englische Zeitungsschreiber sagen — nun so stoßt Factum durch Factum um. So ist auch in unseren gerühmten Zeiten der Civilisation das höchste Recht, das Faustrecht des Stärkeren.

J **Wien**, 24. März. [Statistische Mittheilungen.] Wien zählt gegenwärtig fast 9300 Häuser, wovon 1220 auf die innere Stadt und 8070 auf die 32 Vorstädte kommen. Wenn wir bei Aufzählung der Erwerbszweige zuerst auf die sogenannten gebildeten Stände Rücksicht nehmen, so zählen wir 90 Advokaten, eine Summe, welche auf die etwa eine halbe Million Seelen betragende Bevölkerung gerechnet, verhältnißmäßig sehr gering ist. In den Provinzial-Hauptstädten ist das Verhältniß ein für die Advokaten bei Weitem ungünstigeres. Die hiesigen Rechtsvertreter sind aber auch viel beschäftigte Leute und eine Advokatie in Wien gehört zu den brillantesten Geschäften. Ganz anders haben sich die Verhältnisse bei den Aerzten gestaltet. Es gibt in Wien allein 450 Aerzte, welche dem Medizinischen Doktoren-Collegium angehören; es sind also bei dieser ansehnlichen Ziffer diejenigen jungen Doktoren der Medizin noch nicht eingerechnet, welche bisher verhindert waren, sich dem Medizinischen Doktoren-Collegium einverleiben zu lassen; die Eintragung in dieses Collegium ist nämlich mit der Bezahlung von Taxen im Belaufe von circa 200 fl. verbunden, welche zum größten Theile einem Fond zugewendet werden, aus dem die Wittwen verstorbener Mitglieder eine namhafte Unterstützuug erhalten. Ferner sind bei der eben bezeichneten Summe die hier befindlichen Militärärzte ebenfalls nicht eingerechnet. Außerdem gibt es hier 120 Wundärzte, eine Anzahl, welche gegen frühere Jahre sehr klein ist, und zwar aus dem Grunde, weil gewesene Wundärzte die ihnen vor einiger Zeit zugestandenen Vergünstigungen benützt und das Doktorat der Medizin abgelegt haben.

Zeitungen gibt es gegenwärtig 66 in Wien, darunter 14 politische. Wenn man bedenkt, daß vor 10 Jahren etwa sechs Zeitungen ein kümmerliches Dasein in Wien gefristet haben, so erscheint obige Ziffer sehr beachtenswerth. Wenn man überdies berücksichtigt, daß beinahe sämmtliche Eigenthümer hiesiger Blätter durch die Journalistik theils Reichthümer gesammelt haben, theils ein sehr hübsches Einkommen erwerben, so gewinnt man das Resultat, daß wohl kaum ein Erwerbszweig so rasch sich entfaltet hat, wie die Journalistik in Wien.

Wir haben hier an 60 Humanitäts-Anstalten und über 40 Vereine verschiedener Art, welche sämmlich in ihrem Bereiche wohlthätig und fördernd einwirken. Das Associationswesen hat in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung gewonnen.

Wien besitzt an 1900 Gasthäuser, eine Ziffer, die allen nationalökonomischen Angaben der Concurrenz Hohn spricht. Denn trotz der bedeutenden Anzahl von Gastwirthen lebt man in Wien im Allgemeinen sehr theuer und theurer, als in irgend einer anderen Stadt der Welt, London vielleicht ausgenommen. Die 100 Kaffeehäuser entwickeln bis spät in die Nacht ein reges, buntes Leben, denn die Vorliebe für das Kaffeehausleben hat der Wiener mit dem Südländer gemein; Weinhändler haben wir 50 und Branntweinschänken 170 in unserer Mitte.

Wenn wir zu den Handwerken übergehen, so finden wir an 2900 Schneider, 2400 Schuster, 210 Handschuhmacher und mehr als 800 Drechsler. Die Wiener Drechslerwaaren sind allgemein bekannt und unsere Residenz versah bisher den Weltmarkt mit den hier erzeugten Meerschaum- und Bernstein-Erzeugnissen. Erst jetzt droht diesem wichtigen Artikel von Paris her eine mächtige Concurrenz. Spekulanten kamen im vorigen Jahre nach Wien

---

Feuilleton.

Der endemische Cretinismus.

Denkschrift an Seine Excellenz den Hrn. Minister des Innern, Dr. Alexander Freiherrn v. Bach.

Das Beispiel von Dr. Guggenbühl auf dem schweizerischen Abendberge fängt an durch die ganze civilisirte Welt Früchte zu tragen, umsomehr als dieser unermüdet thätige Philantrop, nach dem Vorgang eines Howard, von Zeit zu Zeit Reisen macht, theils um die Ursachen noch weiter zu erforschen, theils um die Regierungen zum praktischen Handeln zu veranlassen, in welch' letzterer Hinsicht Dr. Guggenbühl im vorigen Winter einige Zeit in Wien verweilte. Mit Recht sagt die Denkschrift, an dieser Frage nicht theilnehmen, hieße das Wesen, den Zweck der Gesellschaft, des Staates verkennen, gleichgültig sein wenn die Bevölkerung sich vermindert, ganze Familien absterben, wenn die Zahl der Arbeitskräfte, der die Steuer Entrichtenden, zum Militär Tauglichen, durch Intelligenz das Wohl der Gesellschaft Befördernden, überhaupt der dem Staat nützlichen Bürger sich mindert; wenn der Wohlstand der Familien und Gemeinden abnimmt, wenn die persönliche Sicherheit und das Eigenthum der häufigen Brandstiftung wegen, welche Blödsinnige verursachen, gefährdet ist. Der Cretinismus, sagt ferner die Denkschrift, ist eine bald mehr bald minder ausgeprägte Entartung des Menschen nach Leib und Seele, welche je nach dem Grad und ihrer Ausbreitung über einzelne Individuen und Familien, oder einen großen Theil der Gesammtbevölkerung ganzer Länder mehr oder minder bedeutend den Gattungscharakter des Menschen benimmt und ausrottet, die davon Befallenen zum unvernünftigen Thiere, ja unter das mit Instinct versehene Thier herabwürdigt, und an dem Bewußtwerden ihrer Bestimmung hindert, sowie daher ihre üblen Wirkungen bald mehr oder minder tief und nachhaltig auf die Gesellschaft und den Staat, denen der Cretin nicht nur nicht nützlich, sondern verschiedenartig zur Last und schädlich ist, ausdehnt. Auf dieser Stufe der Entartung angekommen, ist die Krankheit unheilbar. Die Heilversuche haben es nur mit dem werdenden Uebel in frühester Kindheit zu thun, wo sich in der Regel geistige Keime bemerklich machen, welche der Entwicklung fähig sind. Verminderung der Bevölkerung ist die erste Folge des endemischen Cretinismus, indem bei den höheren Graden des Uebels die Fortpflanzung physisch unmöglich wird, und dasselbe die Quellen der Zeugung vergiftet, wo man es nicht ahnet, und die Basis zu einem lebensschwachen Geschlechte abgibt, welches mit dem Aussterben ganzer Familien endigt. Fassen wir diesen Gegenstand genauer ins Auge, so gibt uns die Denkschrift folgende Schilderung. „In Gegenden, in denen die Ursachen des Cretinismus in großer Anzahl vorhanden sind, und ihre feindliche Kraft besonders geschärft ist, bleibt wohl niemand von deren Einflüssen gänzlich verschont. Umsonst sieht man sich hier um nach einer schönen Körpergestalt, nach einem blühenden Antlitz, nach einem seelenvollen Auge, nach einer verständigen heiteren Miene, nach Ebenmaß, Harmonie, überhaupt nach allem was den Menschen zu dem Menschen zieht, was ihm Achtung und Bewunderung einflößt, das Herz erfreut, den Schönheitssinn erquickt, zum Lobe und Preise der Allmacht stimmt, was eine höhere Abkunft offenbart und Zeugniß gibt, daß der Mensch, sich derselben und des Zweckes seines Daseins klar bewußt, auf dem Wege der geistigsittlichen Veredlung sich ganz selbst, sich ganz frei bestimmt; daß er aber auch des Daseins würdig sich erfreut. Mit wenigen Ausnahmen gewähren die Bewohner fraglicher Gegenden insgesammt einen ganz eigenthümlichen Anblick, den eines ungesunden kachektischen Aussehens eines freudlosen, gleichgültigen, welken Gesichtsausdruckes, eines matten, geistlosen, blöden Blickes, eines verkümmerten Wachsthums, eines kurzen, gedrungenen, in die Breite gehenden, verflachten, schlaffen, unschönen, unharmonischen Ganzen. Fern von einer hohen Gestalt, ist diese klein, unförmlich plump, mit außerordentlicher Knochenbildung, großem Schädel, kropfigem oder wenigstens dickem, aufgeblähtem Halse, hervorspringenden Jochbeinen, unverhältnißmäßig großen Armen und Beinen, platten und anderweitig unwohl gestalteten Füßen."

Eine weitere Folge ist die Verminderung der Arbeitskräfte solcher Gegenden, indem selbst die sogenannte gesunde Bevölkerung kaum halb so viel leisten kann als wirklich normal organisirte Menschen. Dazu noch die amtlich erhobenen Thatsachen, daß in Kärnthen z. B. aus anderen Gegenden eingewanderte, gesunde Leute auf gewissen Höfen, welche man Tostenhuben nennt, noch im Alter von 40 bis 50 Jahren cretinisiren, d. h. geistesschwach werden, Kröpfe und Schmerzen in den Gliedern bekommen, welchen Steifheit folgt, so daß sie die Bewirthschaftung der Höfe nicht mehr selbst besorgen können.

Wie weit diese traurigen Verhältnisse in das sociale Leben eingreifen, beweist unter andern das an der Donau gelegene, große Dorf Pechlarn, wo unter 5000 Seelen nicht Ein waffenfähiger Mann gefunden wird. Rechnen wir dazu noch die von Blödsinnigen herrührenden, so häufigen Brandstiftungen, vielfachen mit Exaltation verbundenen Geistesstörungen von Halbcretinen, und das mannichfaltige Unheil und die Zerstörungen, welche Individuen der Art anrichten, die im verwahrlosten Zustande aufwachsen, und endlich den nicht zu übersehenden moralischen Eindruck dieser entarteten Wesen auf die relativ gesunde Bevölkerung, namentlich auf die kindlichen, furchtsamen Gemüther, auf die Frauen, und zarte Naturen, so haben wir Grund

kauften hier eine große Masse von rohem Meerschaum zusammen und bewogen sehr geschickte hiesige Meerschaumdrechsler zur Uebersiedlung nach Paris; die dahin übersiedelten Landsleute zogen Einige nach und bewogen Andere, ihre fertige Waare nach Paris zu schicken, so daß sich binnen Kurzem dort eine förmliche Waarenhalle für diesen Artikel gebildet hat. Die hiesigen Fabrikanten finden für ihre Waare in Paris einen bessern Preis und schicken dieselbe daher sehr gerne dahin. Dadurch ist die Waare hier nicht nur bedeutend vertheuert worden, sondern es steht der Wiener Fabrikation binnen Kurzem eine bedeutende Concurrenz bevor, wenn nämlich die Pariser von den hiesigen Arbeitern genug gelernt haben, um mit ihnen in die Schranken treten zu können.

Meinen statistischen Mittheilungen füge ich noch bei, daß es hier 463 Goldarbeiter, 570 Schlosser, 220 Bäcker, 110 Maschinenfabrikanten, 350 Putzmacherinnen, 170 Shawlfabrikanten, 55 Leinenwaarenfabrikanten, 780 Weber und 2000 Tischler gibt. Man zählt über 100 Großhändler, 120 Spezerei- und an 1500 Viktualienhändler in Wien.

Diese statistischen Daten mögen Ihnen einen kleinen Ueberblick auf die wichtigsten Industriezweige in Wien gewähren, und Ihnen ein Bild geben von der industriellen Thätigkeit der Residenz.

⊙ **Cattaro**, 27. März. [Die Czernagora und Sardinien.] Unsere bisher wenig genannte Stadt hat plötzlich mehr Bedeutung für die europäische Politik erhalten. Noch ehe wir uns selbst zu höherem Einfluß entwickelt haben, bringt uns eine dienstfertige Diplomatie des Auslandes schon in Aller Mund. Der Häuptling unserer schwarzen Berge hat sich nach der Stadt begeben, wohin man gehen muß, wenn man leicht und schnell zum europäischen Löwen werden will. Paris schwärmt für den romantisch gekleideten Vladika und wir werden jetzt in immer weiteren Kreisen sich ein lebendiges Interesse für Montenegro entwickeln sehen. Es lassen sich sogar angesehene deutsche Zeitungen ernsthaft von Paris schreiben, daß der Fürst des kleinen Landes bei der französischen Regierung beantragt habe, seine Grenzen durch eine internationale Commission regeln zu lassen, und was das Wunderbarste bei der Sache ist, ihm die Bucht von Cattaro durch eine Gebietsabtretung eröffnen zu lassen, damit sein bisher räuberisches Bergvolk eine seefahrende Nation werden könne. In dieser Forderung wird er von französischen Journalen unterstützt. Oesterreich soll seinen zukunftreichen Hafen hergeben, damit die schwarzen Berge ihren Kulturberuf erfüllen können. Man muß gestehen, Frankreich macht sich jetzt an allen Grenzen Oesterreichs viel zu schaffen. An der untern Donau, in Belgrad, an der bosnischen Grenze, wird der österreichischen Lebensentwickelung Concurrenz gemacht und wir wundern uns, daß man nicht auch im Nordwesten alte Reminiscenzen anknüpft. Wir glauben nicht, was man ausgesprengt, Rußland sehe das Auftreten des Fürsten Danilo in Paris nicht gern. Wir glauben im Gegentheil eher, daß diese Reise von Rußland begünstigt worden ist; denn da man nun selbst nichts mehr unmittelbar an der Adria ausrichten kann, weist man den früheren Schützling an die Westmacht, welche in den letzten Jahren in so vielen Fällen ein glückliches Schiedsrichteramt geübt und diese Rolle überall so gern übernimmt. Es gehören aber eben französische Journale dazu, um für Montenegro's orientalischen Kulturberuf schwärmen zu können. Hoffentlich ist die Zeit noch fern, wo wir Yatagan's und Fustanellen tragen und bemüssigt sein werden, uns mit unsern künftigen Herren aus den schwarzen Bergen im — Fouragiren zu üben.

Die Differenz unserer Regierung mit Sardinien, welche zweifelsohne wohl mit einem völligen Bruch Oesterreichs enden dürfte, verfehlt auch hier nicht, Sensation zu erregen, und die Gemüther zu bewegen. Ich kann Ihnen jedoch die Versicherung geben, daß von Seiten aller urtheilsfähigen mit seltener Einmüthigkeit das Verfahren Sardiniens den herbsten Tadel erfährt. Wir, die wir hier dem italienischen Wesen näher stehen und Land und Leute genauer zu kennen glauben, können die jenseits des Tessins sich kundgebenden Ueberhebungen und die Möglichkeit, die dort eingeschlagene Politik ohne Nachtheil für das eigene Land noch weiter zu verfolgen, nicht begreifen.

Auch die Gegner Oesterreichs können es nicht leugnen, daß gegenwärtig das gesündeste Leben von ganz Italien in den stolzen Gemeinden von Mailand und Venedig pulsirt, gegen welche alle Bestrebungen in Turin nicht aufkommen können. Die Lombardei und das Venetianische gehören einem großen aufblühenden Kaiserreiche an, welches sich keineswegs gegen die übrige italienische Halbinsel abschließen will, sondern im Gegentheil alles Mögliche thut, um in immer innigere Lebensbeziehungen zu demselben zu treten. Das von der Natur ohnehin schon so reich gesegnete Pothal wird hierdurch das Verbindungsglied zweier reichen Welten und blüht durch diese vermittelnde Thätigkeit doppelt herrlich empor. Dies erweckt in dem oberen Pothal bei der sonst einmal vorherrschenden feindseligen Gesinnung verdoppelten Neid und Haß. Man übersieht dort, daß es heutzutage mit der formalistischen Politik, welche höchstens schöne Parlamentsreden zu produciren weiß, gründlich vorbei ist. Der Italiener ist zu scharfsichtig, um über ewig wiedergekäuten Phrasen die realen Mächte des Lebens zu verkennen. Die sardinische Großmachtstellung, sowie das Umsichwerfen mit liberalistischen Redensarten, während man es zugleich für die höchste Ehre hält, daß die Festungswerke in Alessandria von einem russischen Großfürsten inspicirt worden sind, werden nachgerade zum Gespötte. Das obere Pothal muß durch seine unnatürliche Haltung gegen das übrige reichere Pogebiet in seiner Entwicklung zurückbleiben. Weder die Schweiz noch Frankreich können ihm einen wahren Ersatz gewähren, auch wenn sie es wollten. Dazu kommen die hier viel schwierigeren Naturhemmnisse, welche Piemont mehr von seinen westlichen und nördlichen Nachbarn abschließen, als durch welche Lombardo-Venetien von dem übrigen Kaiserstaate getrennt ist. Wie die italienischen Dinge liegen, hat Piemont keinen vernünftigen Grund mehr, sich in feindseliger Stellung gegen den österreichischen Kaiserstaat zu halten. Um die Ehre, sich als französisch-russischen Vorposten aufzuopfern, beneiden wir es nicht.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 2. April. Der bisherige k. k. österreichische interimistische Geschäftsträger am k. sardinischen Hofe, Herr Graf Ludwig Paar, ist gestern Abends hier eingetroffen und in dem Paar'schen Palais abgestiegen.

Aus Montenegro bringt der „Oesterreichische Volksfreund" folgende interessante Mittheilungen: Der Kampf der neu geschaffenen weltlichen Herrschaft mit der Kirche ist dort noch nicht ausgefochten. Die Einziehung der Klostergüter für den Staatsschatz und die Emancipirung der fürstlichen Regierung von dem russischen Kaiser-Papstthum sind Maßregeln, welche eigentlich nur gegen die alte russisch gesinnte Partei in der Czernagora gerichtet sind. Die Vorstellungen des russischen Consuls, der sich aus Ragusa nach Cettinje begab, fruchteten wenig. Danilo forderte von Rußland die Anerkennung als souveräner Herrscher aller Uskoken und Czernagoren und der russische Minister Fürst Gortschakoff hat sich eben nicht beeilt, diesem Verlangen zu entsprechen, oder die Propositionen der montenegrinischen Staatsschrift bei den europäischen Cabineten zu unterstützen. Danilo, der Chef der Montenegriner, mag es gewußt haben, daß er die russisch gesinnte Partei, welche es mit den Oesterreichern nicht verderben will, zu fürchten hat. Peter Petrowitsch, sein Onkel und gewesener Senatspräsident, starb in der Verbannung und die Schwestersöhne des verstorbenen Vladica, welche wie die Angehörigen der Familie Radonić gastliche Aufnahme in Oesterreich fanden, werden noch jetzt mit Argusaugen überwacht. Georg Petrowitsch Njegus, ein zweiter Onkel des Danilo und jetziger Senatspräsident, fand sich auch veranlaßt, Montenegro mit seiner Familie, die er in Cattaro zurückließ, zu verlassen. Wir dachten Anfangs, er befände sich in Wien, um Aufklärungen über die Verhaftung des Clerikers Radonić zu geben. Inzwischen entnehmen wir einem Schreiben aus Cattaro, daß der eben so rechtlich als patriotisch gesinnte Präsident mit den Maßregeln seines Neffen Mirko, welcher von Danilo mit der Leitung der Regierungs-Angelegenheiten betraut wurde, nicht einverstanden ist und nach Cettinje nicht so bald zurückkehren dürfte. Danilo und seine Anhänger haben mit den Russen gebrochen. Die 40,000 Francs, welche von Nowgorod aus der Kassa der russisch-griechischen Propaganda nach Montenegro wanderten, wird der Häuptling leicht verschmerzen. Es sind ihm von einer andern Seite 100,000 Francs zugesichert, ja die Czernagoren schmeicheln sich sogar mit der Hoffnung, daß ihnen zwei Häfen des adriatischen Meeres übergeben werden, worunter — Cattaro. (!?)

Preußen.

Die Angelegenheit der deutsch-dänischen Herzogthümer kam kürzlich in der preußischen Kammer, bei Gelegenheit der Vorlage des Sundzollvertrages, zur Sprache. Der Abgeordnete Harkort meinte, man habe den Sundzollvertrag nicht mit Eisen gelöst, sondern mit Geld und habe dadurch seine Rechtsbeständigkeit eigentlich anerkannt. Allein es laste noch eine andere Schmach auf dem Vaterlande, die nicht mit Geld zu lösen ist, das ist die Mißhandlung der deutschen Herzogthümrr durch die Dänen. Hierauf bemerkte der Ministerpräsident v. Manteuffel: „Der Vorredner hat einen Gegenstand mit der jetzigen Vorlage in Verbindung gebracht, welcher mit ihr einen inneren Zusammenhang nicht hat. Ich darf auch auf diesen Gegenstand in diesem Augenblicke nicht eingehen, weil die bezüglichen Verhandlungen noch schweben. Indeß kann ich versichern, daß der von ihm angeregte Gegenstand die ernsteste Aufmerksamkeit der Regierung in Anspruch nimmt (Bravo!), daß Alles, was von Preußen aus in dieser Beziehung geschehen ist, mit Ernst und Nachdruck geschehen ist, und daß wir ferner in dieser Sache allen Grund haben, mit dem gesammten Deutschland einig und fest vorgehen zu können. (Bravo! von der äußersten Rechten.) Zu den Ministern, die der Majestät von Dänemark zur Bildung des Gesammtstaates gratulirt haben, gehöre ich meinerseits nicht." (Bravo!)

Heute früh, schreibt die Berliner Börsenzeitung vom 1. April, ist das erste Preußische Schiff, ohne anzulegen, mit wehender Flagge durch den Sund gegangen. So lautet eine dem Herrn Minister-Präsidenten heute Vormittag zugegangene telegraphische Depesche aus Helsingör, von welcher derselbe dem Hause der Abgeordneten in der heutigen Sitzung Mittheilung machte.

Posen, 29. März. (Corresp. des „Czas".) Das Missionshaus der hiesigen Jesuiten-Pater bewährt eine so unerhörte Thätigkeit, daß es schwer zu begreifen, wie die Kräfte des Ordens dafür ausreichend sein können. Unausgesetzt finden Missionen statt, und zwar in fünf Diöcesen: der Posener, Gnesener, Breslauer, Kulmer und Ermeländer. Daneben gehen die geistlichen Exercitien, besondere in den Gefängnissen, besondere für die Geistlichen, besondere für die Lehrer, ihren ungestörten gewohnten Gang. Letztere haben nur in der Kulmer Diöcese stattgefunden, doch leben wir der Hoffnung, daß auch bei uns Se. Hochw. der Erzbischof in gleicher Weise verfügen werde, denn, ist irgendwo eine Reinigung wie in Augias Ställen nöthig, so ist es in den Einbildungen und Begriffen unserer Elementarlehrer der Fall. Im Hinblick auf diese unerhörte missionäre Arbeit müssen wir ebenso sehr, als wir einerseits Sr. Hochw. dem Erzbischof nicht dankbar genug sein können, daß er die Missionen in unserem Lande aufs beste festgestellt, andererseits, trotzdem es uns bekannt, daß die einzig allein durch die öffentliche Barmherzigkeit sich fristenden Existenzmittel des Missionshauses nur von einem Tage zum andern berechnet werden können, dennoch wünschen, die Vorgesetzten möchten die Anzahl der Mitglieder dieses Hauses vergrößern, sofern die jetzigen Arbeiter in Bälde ihre Kräfte nicht bis auf den letzten Rest aufreiben sollen.

Frankreich.

Paris, 30. März. [Tagesbericht.] Der Prinz Napoleon wird dem Großfürsten Constantin bis Toulon entgegenreisen. Man weiß jetzt bestimmt, daß eine Reise des Czaren nach Frankreich in diesem Sommer nicht stattfinden wird. — Für den Posten eines Botschafters in Petersburg, dessen Gehalt von 200,000 anf 250,000 Fr. erhöht werden soll, nennt man die Herzoge von Grammont und von Montebello; ersterer soll die meiste Aussicht haben. Es bestätigt sich, daß Graf Morny schon im Mai zurückkehrt. Hinsichtlich der Botschafter-Gehälter ist noch zu erwähnen, daß jenes des Botschafters zu Wien im Budget für 1858 mit 200,000 Fr. figurirt, während es jetzt nur 100,000 Fr. beträgt. — Die Notabilitäten des Journalismus erwiderten dieser Tage das ihnen von dem Banquier Milhaud gegebene Festmahl durch ein ihm zu Ehren veranstaltetes Diner bei Vefour. Der Feinschmecker D. Veron hatte den Speisezettel entworfen. — Herr Thiers ist in diesem Augenblicke mit seinen politischen Freunden, namentlich aber mit seinen akademischen Gesinnungsgenossen, auf einem ziemlich gespannten Fuße. Die schmeichelhafte Erwähnung seiner Geschichte des Kaiserreiches und des Consulats in der Eröffnungsrede des Kaisers hat einen so tiefen Eindruck auf Herrn Thiers gemacht, daß er, ohne sich direct beim Kaiser dafür zu bedanken, an eine hochgestellte Person einen Brief schrieb, der so gehalten war, daß er dem Kaiser unter die Augen gebracht wurde. Die Schriftsteller-Eitelkeit hat Herrn Thiers seine politische Rancune vergessen lassen. — Die Verhaftungen in Folge der letzten Affaire, welche die Pariser Polizei entdeckt hat, dauern noch fort. Unter den bis jetzt verhafteten Personen befinden sich die Herren Morin und Aucaigne, beide Mitarbeiter der Revue de Paris. Morin war früher Mitarbeiter am Avenir. Gegen den Studenten Lefort, Verfasser der „Chants de haine", der wegen der Affaire Nizard zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, ist ebenfalls ein Verhaftsbefehl erlassen worden. Die Polizei ist desselben bis jetzt aber noch nicht habhaft geworden. — Die Regierung hat die Absicht, der polytechnischen Schule eine Organisation zu geben, ähnlich der Schule von St. Cyr, wo bekanntlich Infanterie-Offiziere gebildet werden. Die polytechnischen Schüler sollen nämlich gezwungen werden, sich als gemeine Soldalen in der Armee einschreiben zu lassen, so daß sie dann unter einem rein militärischen Regime stehen und die Behörden das Recht haben, sie bei dem geringsten Vergehen als gemeine Soldaten in die Armee zu senden. — Die Erben des Prinzen Eugen machen dem Verleger der Memoiren des Herzogs von Ragusa einen Prozeß. Sie wollen denselben nöthigen, die beschimpfenden Behauptungen über den Prinzen Eugen zu unterdrücken.

Paris, 30. März. [Journalrevue.] Gestern hat Dr. Kern die von Bern erwarteten Instructionen erhalten und auch noch gestern hatte derselbe eine lange Unterredung mit Lord Cowley. Heute begab sich der Bevollmächtigte der Schweiz zum Grafen Walewski, um denselben mit dem Inhalt seiner neuen Instructionen bekannt zu machen. Nach der „Independance" wären diese durchaus nicht angethan, eine baldige Ausgleichung in Aussicht zu stellen. Bevor daher eine Aenderung derselben nicht bewirkt, oder andererseits Preußen nicht zu neuen Concessionen veranlaßt würde, dürfte eine weitere Conferenzsitzung kaum anberaumt werden. Indessen glaubt man, daß es den Bemühungen der intervenirenden Mächte gelingen werde, beide Theile ohne Gefährdung ihrer eigenen Interessen und zum Nutzen des europäischen Friedens zu nähern.

In Bezug auf den österreichisch-sardinischen Conflict ist nichts Neues von irgend welcher Bedeutung zu melden; das „Journal des Debats" stellt die naive Ansicht auf, der beste Beweis für die geringe Gefahr, welche von dieser Seite her dem allgemeinen Frieden drohe, sei darin zu suchen, daß die ministeriellen Journale der beiden betreffenden Länder sich förmlich einander überbieten, ihre Regierungen von der Schuld an diesem Zerwürfniß freizusprechen. So viel uns bekannt, haben die „ministeriellen Journale" Oesterreichs sich darauf beschränkt, einfach das Factum der Abberufung des Grafen Paar anzuzeigen und durch Veröffentlichung des Abberufungsschreibens die Gründe darzulegen, welche diese Maßregel der österreichischen Regierung zur Pflicht gemacht haben. Wenn darin der Versuch einer Disculpation liegt, dann muß das „Journal des Debats" zugeben, daß den Wiener Blättern die Sache von Seite Sardiniens ziemlich leicht gemacht wurde; andererseits war es wohl mit Sicherheit zu erwarten, daß der sardinische Ministerpräsident sich beeilen werde, das lavo manus meas zu sprechen; das „Journal des Debats" hat daher Unrecht, in diesem wenngleich vergeblichen Bemühen ein Symptom und nicht das, was es ist, eine einfache Consequenz des seitherigen Verhaltens zu suchen.

Die vor einigen Tagen von dem „Constitutionnel" gebrachte Nachricht aus England, daß die Veröffentlichung der aus China angekommenen friedlichen Neuigkeiten in London vielseitig als Wahlmanöver betrachtet wurde, scheint sich zu bestätigen, wenigstens beweisen die neuerdings gegebenen Befehle zur schnellen Absendung von Verstärkungen an den Lord Seymour nicht, daß das Gouvernement selbst an diese Nachrichten glaube; 16 Schiffe sind von Neuem zu diesem Zwecke von verschiedenen Häfen Englands in See gestochen.

In Konstantinopel ist nach dem „Constitutionnel" immer noch die circassische Expedition auf der Tagesordnung. Die Sitzungen der Untersuchungscommission sind beendet. Die Pforte hat um jeden Preis alle Verantwortlichkeit in dieser Affaire von sich weisen wol-

---

genug um die Aufmerksamkeit aller Menschenfreunde, und namentlich der Staaten auf diese wichtige Frage der Humanität und ihre practische Erledigung zu lenken.

Man muß sich wirklich wundern wie ein so großes Uebel, welches über die meisten europäischen Länder mehr oder weniger verbreitet ist, so lange fortwuchern konnte, ohne nur einen Versuch zur Abhilfe zu veranlassen. Ohne Zweifel waren die Vorurtheile des Volks und die unrichtigen Ansichten der Gelehrten bisher die größte Schuld. Behauptete doch noch Balliarger im Jahre 1850 in der Pariser Akademie der Medicin, daß der Cretin eine Monstruosität sei, und mithin seinem Wesen nach unverbesserlich, während in Deutschland Damerow die schon früher von Ramond de Carbonière ausgesprochene Ansicht verfocht, daß der Cretinismus ein den niederen Menschenstämmen analoges Naturphänomen sey, und mithin der Cretin dem Papusneger, Hottentotten u. s. f. entspreche. Schon in dieser Hinsicht haben die Heilversuche auf dem Abendberge einen hohen wissenschaftlichen Werth, indem sie lehrten, daß dieser Zustand eine Krankheit sei, welche immer mit Störungen der Ernährung beginnt, mithin von der vegetativen Sphäre ausgeht, dann das Cerebro-Spinalsystem in Mitleidenschaft zieht, und die verschiedenen Grade des Blödsinns beginnt. Je jünger die Cretinen zur Aufnahme kommen, um so günstiger ist der Erfolg. Diejenigen, welche auch nur einige Worte articuliren können, lernen sich durch die Sprache ausdrücken, lesen und schreiben. Zur Erlernung von mechanischen Verrichtungen, landwirthschaftlichen und häuslichen Arbeiten sind auch die noch tiefer Stehenden zu verwenden. Am günstigsten ist das Resultat bei Kindern, welche nach der Geburt sich gesund entwickeln und erst gegen die Periode des ersten Zahnes etwas früher erkranken, und nach und nach zu Cretinen werden; sie erhalten auf dem Abendberge vollkommene Gesundheit. Nur der höchste Grad des Cretinismus, welchen man bisher fälschlich als wahre Cretinen bezeichnete, sind bloß körperlicher Besserung fähig. Gegründet auf die Thatsache, daß die Cretinen öfters einzelne hervorragende Talente und isolirte Geistesvermögen besitzen, wie bewunderungswürdiges Gedächtniß, erstaunenerregende Begabung zum Kopfrechnen, ungewöhnlich lebendig religiöses Gefühl, musikalische und Malertalente u. s. f., welche sich in ausgezeichneter Weise cultiviren lassen, geben wir daher mit Bestimmtheit der Hoffnung Raum, daß mit der Zeit einzelne in ihrer Art ausgezeichnete Persönlichkeiten aus den Cretinen-Anstalten hervorgehen werden, wie das Beispiel des Katzenmalers Mind, Dr. Odet u. a. beweisen.

Nicht hoch genug kann in der Behandlung des Cretinismus die Bergluft als erste und unerläßliche Heilpotenz angeschlagen werden, und Anstalten der Art in Städten sind ein vollkommen verfehltes Unternehmen. Man sieht so bald den wohlthätigen und stärkenden Einfluß der stark elektrischen und reinen Bergluft auf die kranken, schwachen, abgemagerten Kinder, unter deren Einfluß die Blutbildung und Ernährung gesteigert, die Körperwärme vermehrt und die Thätigkeit des Nervensystems erregt, und daher dem Grund des Uebels diametral entgegenwirkt wird, dessen Wesen in Störungen der Ernährung und dadurch bedingtem Zurückbleiben einzelner Gehirntheile und den scrophulösen und Knochenleiden besteht. „Das Institut auf dem Abendberge, sagt die Denkschrift, ist der erste Thatversuch um diese zerstörende Geißel unseres Geschlechts bändigen zu lernen. Dort oben ist das Wort und der Wunsch der Denker und Menschenfreunde zur That geworden. Ausgerüstet mit eigenen und fremden Beobachtungen hat Dr. Guggenbühl, tief erschüttert von dem Elend seiner Mitmenschen, welches er auf Reisen schon in früher Jugend kennen lernte, den Blick nach oben gerichtet, nach den freien sonnigen Höhen der Berge, wo von altersher die Menschen Stärkung des Leibes und der Seele fanden, nachdem bereits Saussüre beobachtete, daß der Cretinismus in einer gewissen Meereshöhe verschwunden sei. Der Abendberg hat eine überaus herrliche Lage, mitten im Kranz der Hochebenen umgeben von zwei Seen und den reizenden Thälern des Berner Oberlandes. Das Gut, worauf die Anstalt gegründet, ist Eigenthum des Stifters, und hat einen beträchtlichen Umfang an Pflanz- und Wiesenland, worauf Viehzucht und Landwirthschaft getrieben wird, zu deren praktischer Erlernung die jungen Cretinen angeleitet werden. Die reine und stärkende Bergluft, die sonnige Lage und das selbst im Winter verhältnißmäßig milde Clima, bedingen eine so außerordentliche Salubrität, daß im Verlauf von 15 Jahren niemals epidemische Krankheiten vorgekommen sind. Das überdieß so reine Trinkwasser und die herrlichen Naturscenen, welche selbst auf diese stupiden Kinder einen anregenden Einfluß ausüben, machen diesen Berg für dieses bahnbrechende Unternehmen besonders geeignet, und die glückliche Auswahl einer in ihrer Art so einzigen Localität hat nicht wenig dazu beigetragen, daß die Anstalt in verhältnißmäßig kurzer Zeit so glückliche Resultate aufzuweisen hat." *). Die k. k. Gesellschaft der Ärzte zu Wien, welche für Deutschland denselben Standpunct einnimmt wie die Pariser Akademie der Medicin für Frankreich, spricht in einem kürzlichen Gutachten an das hohe Ministerium des Innern sich aus, wie folgt: „Eine leider nicht geringe Classe von Staatsbürgern ist bisher gänzlich unbeachtet geblieben, diejenige, die eines Hilferufes nicht einmal fähig ist: die Tausende und abermal Tausende von unglücklichen Cretinen in den Alpenthälern des Kaiserstaates, die im thierischen Stumpfsinn ihr Leben hin-

*) Das Genauere über die Resultate, siehe die Heilung und Verhütung des Cretinismus und ihre neuesten Fortschritte. Mittheilungen an die schweizerische naturforschende Gesellschaft von Dr. Guggenbühl. Bern bei Huber und Comp. 1853. 4. Mit Abbildungen.

len und bemüht sich, Rußland zu beweisen, daß es dieser feindlichen Demonstration ganz fremd geblieben war. Ferhad Pascha und Ismael Pascha sind als straffällig bezeichnet worden; wer aber ihre Strafe dictiren, der Ministerrath, das Kriegsgericht oder das höchste Tribunal, und welches das Ausmaaß derselben sein wird, ist noch unbekannt. Der Großvezir hat alle fremden Legationen benachrichtigt, daß die Pforte alle diejenigen Individuen, welche, unter dem Protest, daß sie sich unter dem Protectorate irgend einer fremden Macht befänden, sich weigern würden, die Militär-Subsidien zu zahlen, ausweisen wird. Ferner wird berichtet, daß die umfangreichsten Maßregeln zum Angriff oder zur Abwehr von den Russen und Tscherkessen getroffen werden. — Die Nachrichten aus den Donau-Fürstenthümern sind nach der „Independance belge" so widersprechend, daß es unmöglich ist, sich vor der Hand ein klares Bild der jetzigen dortigen Verhältnisse zu schaffen; die der Union feindlichen Organe melden, daß die sich bildenden Clubs die größten Unordnungen herbeiführen könnten und daß die Ernennung des Fürsten Vogorides zum Kaimakam der Moldau mit großem Enthusiasmus aufgenommen wäre; andererseits wird wieder ganz das Gegentheil berichtet, der Union wird mit Freuden und allgemeinem Enthusiasmus entgegengesehen, es herrsche überall die größte Ruhe, nur die Ernennung des M. Vogorides hätte einigen Aerger erregt.

In Athen hat der Streit zwischen Senat und Ministerium noch kein Ende erreicht; ein zweiter, dem ersten, früher gemeldeten, ganz gleicher stürmischer Auftritt hat aus derselben Ursache in einer der letzteren Senatssitzungen stattgefunden; eine große Anzahl der Regierung feindlicher Senatoren weigern sich, fernerhin Theil an den Sitzungen zu nehmen.

Großbritannien.

Die Niederlage der Manchesterschule, bis jetzt das größte Ereigniß des großen Palmerston'schen Feldzuges macht, wie leicht zu denken, keinen gewöhnlichen Eindruck. Der Jubel auf der einen Seite ist so laut, wie die Erbitterung auf der anderen, und die Begründung des Ereignisses nimmt in den verschiedenen Partei-Organen die wunderlichsten Gestaltungen an. — Der freihändlerische „Star" (das Londoner Journal Cobden's) nimmt den Ostracismus der Drei als festen Gedanken der Regierung an, und appellirt an's Volk gegen die Whig-Toryistische Coalition, die alle erdenklichen Parteimanöver, darunter klingende Argumente, zum Sturz der echten Reformers angewandt habe. „Ein Parlament ohne die Genannten werde ein National-Unglück sein, und die Möglichkeit einer solchen Ausschließung müsse als unwiderleglicher Beweis für die Nothwendigkeit einer Reformbill gelten." — Die Times läßt denselben volle Gerechtigkeit widerfahren. „Wir bedauern es, sagt dieses Blatt, daß ein solches Schicksal die Herren Bright und Cobden ereilt hat. Nichts kann uns ferner sein, als diese Gentlemen durch einen Ausdruck unseres Mitleids beleidigen zu wollen. Abgesehen von ihren persönlichen und häuslichen Trübsalen *), bedürfen sie keines Menschen Theilnahme; denn wie viele unter unsern lebenden Männern der Oeffentlichkeit gibt es, die so viel wie sie vollführt haben? Was Mr. Cobden betrifft, so wiederholen wir, so lange er am Leben und im Besitze seiner geistigen Kräfte ist, wird kein englisches Haus der Gemeinen ohne ihn vollständig sein. Mögen die Wähler daran denken, nicht was er seit 1846 gethan, sondern an den Kampf um's Brod (d. h. Aufhebung der Kornzölle), den er so manches lange Jahr gefochten, als dieser Kampf kein leichter war. Wofern uns die Zeichen der Zeit nicht trügen, so deutet ein Wölkchen am Horizont — bis jetzt nicht größer als eines Mannes Hand — auf die kommende Stunde, da man seiner Dienste wieder bedürfen wird. Zehn Jahre hindurch haben wir fast jeden politischen Act dieser zwei Gentlemen bekämpft, und doch müssen wir jetzt ehrlich sagen, daß wir es tief bedauern, aus der Liste der Gemeinen Englands die Namen von John Bright und Richard Cobden gestrichen zu sehen."

Das jetzt in amtlicher Weise veröffentliche Ergebniß der Parlamentswahlen in der City stimmt nicht mit den früheren Angaben überein. Demselben zufolge hat Sir James Duke 6664, Baron Lionel von Rothschild 6398, Lord John Russell 6308, Crawfurd 5808 und Currie 4519 Stimmen erhalten. Lord John steht also keineswegs, wie es früher hieß, obenan auf der Liste der glücklichen Candidaten. In einer an die Wähler gerichteten Ansprache hat Lord John Russel erklärt, er hoffe, daß Lord Palmerston Angesichts der großen Majorität, die für ihn als Ergebniß der Wahlen in Aussicht stehe, dem Parlamente große und umfassende Reformen vorschlagen werde. Der Times zufolge hätte das Cabinet bei den bis jetzt (30. v. M.) bekannten Wahlen 30 Stimmen gewonnen und 20 verloren. Die Morning-Post ihrerseits sagt, daß von 284 Gewählten 185 der liberalen, 35 der liberalconservativen und 64 der conservativen Partei angehören. Bei der Wahl zu Kidderminster (Worcestershire) ist es zu sehr ernstlichen Ruhestörungen gekommen. Dem ministeriellen Candidaten Robert Lowe, Vice-Präsidenten des Handels-Ministeriums, war der Schädel eingeschlagen. Doch hofft man, ihm das Leben retten zu können. Einige hundert Personen erhielten mehr oder minder schwere Verletzungen. Die Stadt war eine Zeit lang in der Gewalt eines 5000 Mann starken Pöbelhaufens, welcher die Straßen durchzog und große Verwüstungen anrichtete. Nach Verlesung der Aufruhr-Acte gelang es dem Militär und der Polizei, die Rotten der Tumultuanten aus einander zu treiben und die Ruhe wieder herzustellen. Was die Wahlen in den übrigen hauptstädtischen Bezirken betrifft, so sind in Finsbury die Herren Duncombe und Cox, und in den Tower Hamlets die Herren Ayrton und Butler gewählt worden. Die siegreichen Candidaten in Greenwich sind General Sir William Codrington und Herr Townsend. In Portsmouth wurden Elphinstone und Baring, in Ost-Surrey Locke King und Alcock ohne Opposition, in West-Worcestershire Elmby und Knight, und in Cobraine Boyd gleichfalls ohne Opposition gewählt.

*) Cobden hat kürzlich den einzigen Sohn verloren, Bright ist mit weniger Aussicht auf Genesung erkrankt.

Amerika.

Nach einer Correspondenz aus Washington vom 3. März, in der Times, haben die Nordamerikaner aller Parteien, wie unzufrieden sie auch mit Pierce sonst sein mögen, ihm bei seinem letzten Abschieds-Lever wenigstens alle äußere Achtung erwiesen. Dasselbe war in solcher Weise besucht, daß nicht allein die Säle des sogenannten weißen Hauses, sondern auch dessen Flur gedrängt gefüllt wurde. Da übrigens alle Vorkehrung, um Ordnung zu erhalten, unterlassen war, herrschte eine furchtbare Verwirrung mit vielen unangenehmen Vorfällen, welche unter anderm einen Streit veranlaßten, der am nächsten Tage die Erschießung eines daran Betheiligten zur Folge hatte. Bei den Ceremonien der Einsetzung Buchanans hatte sich dießmal noch eine größere Menschenmenge als sonst bei ähnlichen Gelegenheiten aus allen Theilen der Union eingefunden; die zu spät ankommenden konnten kein Obdach mehr finden. Die Ceremonie (Eidesleistung vor dem Capitol) ist nach der Verfassung sehr einfach, der äußere Glanz jedoch hat sich von Jahr zu Jahr vermehrt und die Dimensionen eines Schauspiels angenommen, worin das militärische Element entschieden vorherrscht, so daß die Feierlichkeit zum glänzenden und inconstitutionellen Schauspiel geworden ist. Dasselbe ist durch das Gesetz selbst nicht anerkannt, hat sich aber durch die Gewohnheit in der Art eingebürgert, daß die ganze Feierlichkeit ohne eine Art militärischer Parade jetzt für schal gelten würde. Auch die Einsetzungsadresse ist eine willkürliche Zugabe; die Erlassung derselben hat sich aber allmälich festgesetzt und kann jetzt nicht mehr als herkömmlicher Brauch umgangen werden. Bei dieser Gelegenheit waren Compagnien und Detachements von den zahllosen Garden, Schützen, Jägern, Hochländern u. s. w., die sich in allen Staaten der Union vorfinden, zum Theil durch Deputation angelangt, und bildeten ein seltsames Gemisch von Uniformen, unter denen auch die der Continentals (stehender Truppen von 1776), blau mit gelben Aufschlägen, dreieckigen Hüten und Stolpenstiefeln, die Officiere mit altmodischen Epauletten und gekräuselten Busenstreifen, auffällig war. Die äußere militärische Erscheinung war nicht übel; die verschiedenen Freiwilligencorps hatten offenbar ihre Elite gesandt. Diese bildeten eine Procession, der sich der Expräsident und der neu gewählte Präsident von einem Hotel aus im Wagen anschloß. Nach der Geleitung zum Capitol wurde Hr. Buchanan von einer kleineren Procession empfangen, die sich aus den Richtern des Unionstribunals, dem diplomatischen Corps, den anwesenden Officieren des stehenden Heeres, sowie der Flotte und den Ministern gebildet hatte. Diese geleitete den Präsidenten um das Capitol bis zu dessen östlichem Eingang, wo eine Platform für ihn errichtet war, und stellte sich alsdann hinter ihm auf den Marmorstufen auf. Buchanan nahm allein auf der Platform, der Statue Washingtons gegenüber, seinen Platz ein, verlas seine Einsetzungsadresse, und leistete alsdann den Eid, den der Oberrichter des Unionstribunals ihm abnahm.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

⊙ **Krakau,** 2. April. In unserem Bericht vom 3. März über die öffentliche Sitzung der hiesigen Wissenschaftlichen Gesellschaft war schon Erwähnung gethan, daß dieselbe von der h. Regierung autorisirt worden, Geldbeiträge zur Erbauung eines eigenen Hauses anzunehmen. Zu diesem Zweck erging später eine auch von uns wiederholte öffentliche Aufforderung. Von dem Augenblicke seiner Erwählung in unausgesetzter Thätigkeit, sucht der Präses der Gesellschaft, Franz Wężyk, von regstem Eifer beseelt und mit einer in so hohem Alter seltenen Rüstigkeit und Lebensfrische, für die Zwecke der Gesellschaft zu wirken. Der Letzte der polnischen Dichter klassischer Schule, bringt auch er sein Schärflein zum Bau des neuen Hauses. Eine das heutige Datum tragende, von den Buchhändlern HH. Joseph Czech und Valerian Wielogłoski unterzeichnete Pränumerationsanzeige macht uns nämlich mit dem hochherzigen Entschluß des Dichters bekannt, seine noch ungedruckten dramatischen und anderen Schriften zum Besten der Gesellschaftszwecke herauszugeben. Wir lassen den Wortlaut dieser Anzeige folgen:

„Autor war nichts weniger als gesonnen, seine dramatischen Arbeiten bei Lebzeiten in den Druck zu geben, um denen nicht den Raum zu benehmen, die schon die Druckereien des Landes belagern. Als indessen der unlängst gefaßte Gedanke, ein Haus für die Wissenschaftliche Gesellschaft in Krakau zu errichten, die allgemeine Zustimmung gewonnen, da bereits mehre edle Männer zu diesem Zweck mit Geldspenden herbeigeeilt, so beschloß er, von ihrem Beispiele angefeuert, zugleich mit seiner Person auch seine Schriften diesem Vorhaben zu weihen. Sogar vor einer sonst übelberufenen Pränumeration will er nicht zurückschrecken.

„Gedachte Schriften beginnen mit der zweiten Hälfte laufenden Jahres in 8 Heften zu erscheinen, und die erste Hälfte wird noch unbekannte Arbeiten, die andere früher bereits veröffentlichte, aber seit 20 Jahren im Buchhandel nicht vorfindliche Schriften umfassen. Alle Hefte zusammen bilden zwei umfangreiche Theile.

„Der Pränumerationspreis ist auf 8 fl. festgesetzt, den die beiden hiesigen Buchhandlungen: die katholische und die von Joseph Czech entgegennehmen. Der Erlös der Pränumeration geht zu gleichen Theilen die eine Hälfte zur Deckung der Druckkosten, die andere zur Vermehrung der Beiträge für das Haus der Wissenschaftlichen Gesellschaft in Krakau.

„Die Pränumeratoren erhalten die Hefte auf schönem Papier und nach Beendigung der Ausgabe ein neuntes Heft, andere Schriften desselben Autors enthaltend, unentgeltlich, wenn anders Gott ihm Leben und dem Unternehmen seinen Segen verleiht. Die verehrlichen Buchhändler anderer Städte im In- und Ausland wollen sich gefälligst mit den Endesunterzeichneten durch frankirte Briefe verständigen." —

Wie wir hören, werden in den fünf ersten Heften die noch ungedruckten Schriften Wężyk's enthalten sein, nnd zwar eine gelungene Uebersetzung aus dem Original des Sophokleischen „König Oedyp", die deshalb nicht unwillkommen sein dürfte, daß dieses Meisterstück der griechischen Muse schon eine mehrfache Bearbeitung in der polnischen Literatur gefunden; sie ist die neueste dichterische Arbeit des greisen Poeten und wie sie der Jüngling im Erstlingsversuch begonnen, hat sie der seinen klassischen Lehrmeistern getreue Greis zu seinem Schwanengesange erkoren und mit geübter Hand in die vollendete Form der Dichtung und wechselnder Rythmen umgegossen; ferner erscheint hier zum ersten Mal vollständig die dramatische Trilogie — „Bezkrólewie" (Interregnum), von der nur ein kleines Bruchstück früher in einer periodischen Schrift veröffentlicht worden: der Tod Kasimir's des Großen; das Interregnum nach dem Tode Ludwigs, Königs von Ungarn und Polen und Vaters der Königin Hedwig, der großen Stifterin der Krakauer Universität, und das dritte Interregnum nach dem Tode Sigismund Augusts, in welchem sich der Verfasser die schwierige Aufgabe gestellt, eine Königselection in Masse dramatisch darzustellen und Volksscenen vorzuführen, die, ohne flach oder verworren zu sein, voll Leben und nationaler Eigenthümlichkeit sind. Die erschienenen Werke selbst müssen lehren, ob es ihm gelungen, Klippen zu vermeiden, an denen außer Göthe's Egmont und Shakespeare's Cäsar und Coriolan fast alle ähnlichen Dichtungen gescheitert. Interessant ist die dort sich zeigende Persönlichkeit des großen Kanzlers Johann Zamojski und so gewagt als selten eine in der Kirchenvorhalle spielende Scene nach historischer Tradition.

Eine solche Gabe, wie sie Wężyk mit Ueberlassung seiner Schriften darbringt, kann ihren erfolgreichen Eindruck wohl nicht verfehlen. Aber auch mit Mund und Brief läßt der unermüdliche Greis nicht ab, von nah und fern Beiträge aufzutreiben und selbst als terminirender Bruder aufzutreten. Seine Bemühungen werden nicht fruchtlos sein. In der später zu veröffentlichenden Liste der Beitragspendenden finden wir unter Anderen — der Name des Herrn Landespräsidenten steht obenan — auch den Namen eines polnischen dramatischen Dichters, dessen Anna von Oświęcim wir unlängst nach einer längeren Recension der „Europa" lobend erwähnten, Bołoz Antoniewicz, der gleich nachdem er von dem beredten Aufruf Wężyk's vernommen, nebst einem verbindlichen Schreiben eine nicht unbedeutende Summe von Wien aus an den ehrenwerthen Präses übersandte . . . . faciant complura potentes.

Lemberg, 31. März. Am 22. d. M. überreichte eine zahlreiche Deputation des Lemberger Gemeinderathes mit dem Vorstande an der Spitze Sr. Excellenz dem hochwürdigsten Herrn Erzbischof r. l. Lucas Ritter v. Baraniecki feierlich das Diplom des Ehrenbürgerrechtes der Hauptstadt Lemberg, durch welches die Stadtvertretung die Anerkennung der hohen Verdienste zu bethätigen beschloß, welche sich Se. Excellenz als Obmann der Wohlthätigkeitsektion des Ausschußes und als Präsident der Armeninstituts-Commission im Laufe von 8 Jahren erwarb. (L. Z.)

Handels- und Börsen-Nachrichten.

** (Eisgang der Weichsel.) Aus Warschau, 29. März wird gemeldet: Gestern Abends hat sich die ganze Weichsel mit Treibeis gefüllt, welches aus den oberen Gegenden des Stromes herangekommen war. Das Wasser stieg in der Nacht bis über 11 Fuß.

Lemberg, 31. März. Der Auftrieb am gestrigen Schlachtviehmarkte zählte 161 St. Ochsen, welche in 8 Partien von 8 bis 40 St. aus Kamionka, Żółkiew, Bilka, Lesienice, Brzeżany und Peresyа auf den Platz kamen. Von dieser Anzahl wurden — wie wir erfahren — am Markte 107 St. für den Lokalbedarf verkauft, und man zahlte für 1 Ochsen, der 270 Wiener Pfd. Fleisch und 30 Pfd. Unschlitt wiegen mochte, 56 fl.; dagegen kostete 1 Stück, welches man auf 300 Pfd. Fleisch und 30 Pfd. Unschlitt schätzte, 69 fl. CM. (L. Z.)

(Getreidepreise.) Olmütz, 1. April: Waizen 4 fl. 38 kr.; Korn 2 fl. 42 kr.; Gerste 2 fl. 29 kr.; Hafer 1 fl. 38 kr.; Hirse 2 fl. 56 kr. — Proßnitz, 30. März: Waizen 4 fl. 27 kr.; Korn 2 fl. 35 kr.; Gerste 2 fl. 26 kr.; Hafer 1 fl. 39 kr.; Hirse 2 fl. 40 kr.; — Leipnik, 23. März: Waizen 4 fl. 41 kr.; Korn 2 fl. 41 kr.; Gerste 2 fl. 37 kr.; Hafer 1 fl. 27 kr.

Krakauer Curs am 2. April. Silberrubel in polnisch Crt. 101½—verl. 100 bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100. — Plf. 413 verl. 410 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. 98⅔ verl. 97⅝ bez. Neue und alte Zwanziger 105¼ verl. 104¼ bez. Russ. Imp. 8.20—8.12. Napoleond'ors 8.10—8.4. Vollw. holl. Dukaten 4.45 4.40. Oesterr. Rand-Ducaten 4.48 4.42. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 97—96½. Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 83⅓—82⅔. Grundentl.-Oblig. 81¼—80⅝. National-Anleihe 85¼—84½ ohne Zinsen.

Lotto-Ziehungen vom 1. April.

Linz:	30	44	61	28	41
Brünn:	80	47	70	73	71
Triest:	1	50	7	36	15
Ofen:	48	60	9	38	24

Telegr. Depeschen d. Oest. Corresp.

Paris, 2. März. Gestern Abends 3%tige Rente: 70.62½. — Nach dem „Pays" trifft Lord Elgin Vorbereitungen zur Abreise nach China; er wird sich zu Portsmouth einschiffen. Das erste Protokoll in der Neuenburger Frage soll gestern paraphirt worden sein.

Constantinopel, 27. März. Die englische Flotte ist bekanntlich segelfertig und wird am 29. März Constantinopel und am 30. die Dardanellen verlassen haben. Eine neue russische Beschwerde wurde darüber erhoben, daß Kohlen an den „Kangaroo" in Battum von Seiten des türkischen Arsenals abgeliefert worden seien. In Täbris sind viele Verhaftungen vorgenommen worden, um weiteren Aufstandsversuchen zu begegnen. Naib Emir habe, heißt es, richtig ein glückliches Gefecht mit einem russischen Kosakencorps bestanden. Eine glänzende und ausgezeichnete Aufnahme ist dem Oberst Schindläcker und den übrigen österreichischen Offizieren in Teheran zu Theil geworden; dieselben hielten einen feierlichen Einzug bis zum fürstlichen Gartenpalast, der ihnen zur Wohnung angewiesen wurde. Auch vom Schach wurden sie in solenner Audienz empfangen. Salonich wurde wieder am 13. d. M. von einem Brande heimgesucht; 150 Häuser und 300 Boutiquen im Judenquartier verbrannten, 600 Familien sind obdachlos.

Athen, 27. März. Der gelehrte Priester Constantinos Oiconomos ex Oiconomon ist im 76. Lebensjahre gestorben.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten
2. April.

Angekommen im Hotel de Pologne: Hr. Peter Ladyzynski, k. russ. Staatsrath, aus Petersburg.

Im Hotel de Saxe: Hr. Gustav Dąbski, Gutsb. aus Galizien. Fr. Emilia Piątkowska, Bürgerin aus Polen. Hr. Joseph Mayzel, Gutsbes. aus Polen.

Im Pollers Hotel: Hr. Johann Nawarski, Gutsb. aus Breslau. Hr. Johann Kucieński, Gutsb. aus Polen. Fr. Bar. Clementine Hagen, Gutsb. aus Dresden. Hr. Maximilian Szameit, Gutsb. aus Tarnow. Hr. Graf Vincenz Bobrowski, Gutsbesitzer aus Poremba.

Im Hotel de Russie: Hr. Franz Graf Wodzicki, Gutsbes. aus Paris.

Abgereist: Hr. August Rzewuski, Gutsb. nach Polen. Hr. Felix Wolf, Banquier n. Polen. Hr. Heinrich Cybulski, k. russ. Oberst n. Rußland. Fr. Sophie Osiecka, Bürg. n. Wien Hr. Ludwig Rogawski, Gutsb. nach Polen. Hr. Martin Zawadzki, Gutsb. n. Paris. Hr. Gust. Heinr. Ruffer, preuß. Comerz.-Rath n. Breslau. Hr. Adam Gf. Rzewuski, Gutsb. n. Petersburg. Hr. Adolph v. Niemojewski, Gutsb. n. Polen.

---

dämmern. Was aber im Ganzen und Großen nur mit schweren Opfern und erst in mehreren Generationen zu erreichen ist, das kann und soll im Einzelnen und Individuellen versucht werden. Und dieser Versuch ist zur Freude aller Menschenfreunde gelunden. Ein junger Schweizerarzt, Dr. Guggenbühl, hat vor 15 Jahren auf dem Abendberge bei Interlacken eine Heilanstalt für junge Cretins errichtet. Mit großer persönlicher Aufopferung begann er sein Werk. Schwierigkeiten der verschiedensten Art, theils in der Natur der schweren Krankheit und dem Mangel an leitender Erfahrung, theils in der Ungunst, ja Feindseligkeit gewisser Menschen begründet, wurde durch jahrelange Ausdauer überwunden, und Resultate erzielt, welche die zweifelnden Fachkenner freudig überraschten. Dr. Guggenbühl's Anstalt errang sich nicht bloß die Anerkennung aller denkenden Aerzte, sondern auch der Regierungen, so auch unserer erleuchteten Staatsverwaltung, welche bereits im Jahre 1842 durch die k. k. Gesandtschaft in der Schweiz darüber Erkundigungen einziehen ließen; die Anstalt ist seither wiederholt von österreichischen Aerzten besucht worden, welche derselben die größte Anerkennung zollten, und erst im abgelaufenen Sommer geschah dieses von zwei Mitgliedern der Gesellschaft: dem um Humanitätszwecke überaus verdienten Dr. C. Helm und dem Primararzte Dr. Haller, welche beide über das Gedeihen des Instituts und den bevorstehenden Erweiterungsbau das Günstigste berichteten."

Vermischtes.

* **Wien.** (Selbstmordversuch.) Am 31. v. M. früh zwischen 7 und 8 Uhr wollte sich eine Frauensperson von der Brüstung der Kärntnerthorbastei in den Stadtgraben stürzen, aber glücklicherweise fing sie der Wind in ihren Kleidern, so daß dieselben gleichsam einen Fallschirm bildeten. Durch diesen Zufall kam sie langsam zur Erde und erhielt bloß eine leichte Verletzung an einem Fuße. In einem Comfortable wurde sie ins allgemeine Krankenhaus geschafft.

** (Das Denkmal des General Moreau in Gefahr.) Die Fr. S. Z. erzählt: „Auf der Räcknitzer Höhe in Sachsen erhebt sich bekanntlich ein einfaches Denkmal zum Andenken an den dort gefallenen General Moreau. Ein Bauer aus Räcknitz, von dessen Feld früher das Land abgetrennt wurde, auf welchem jetzt das Denkmal mit den dasselbe umgebenden Bäumen steht, hat nun kürzlich die Anzeige an die russische Gesandschaft in Dresden gemacht, daß sie das Denkmal wegholen möchten, denn er wolle den Fleck Land jetzt bebauen." Man wird sich die Verwunderung über diese Anzeige in der Gesandtschaft denken können."

†† Die Wohnungsnoth in Berlin ist auf eine solche Höhe gestiegen, daß eine aufgelassene Kaserne zur Unterbringung kleiner Miethsleute und namentlich solcher Parteien verwendet werden mußte, die bei dem jetzigen Umzug eine billige Wohnung nicht finden konnten. Vorzugsweise rigoros sind die Hausherren gegen Parteien mit — Kindern.

** Advokat Bopp erzählt in dem zu Erlangen erscheinenden „Gerichtssaale" folgendes: Vor dem Schwurgerichte der Provinz Starkenburg wurde eine Anklage wegen ausgezeichneter und einfacher Diebstähle verhandelt. Ich hatte als Vertheidiger zu fungiren. Der Angeklagte war ein junger kräftiger Mann von 22 Jahren; unter den bei ihm gefundenen Effecten befand sich auch eine Cravatte, welche beim Anlegen hinten durch einen Knopf befestigt wurde. Ein Zeuge, ein dünnes Schneiderlein von 17 Jahren, erkannte darin einen Theil seines ihm abhanden gekommenen Eigenthums unter dem Beisatze, er täusche sich um so weniger, als er selbst die Cravatte verfertigt hätte. Der Angeklagte dagegen behauptete, er habe dieses Kleidungsstück gekauft und oft getragen. Als der Präsident die Frage an die Geschworenen richtete, ob sie verlangten, daß der Zeuge noch über irgend einen Umstand vernommen werde, erhob sich ein israelitischer Geschworner: Er finde sich veranlaßt, darauf anzutragen, daß der Hals des Angeklagten zu einer Probe benutzt werde; der Angeklagte behaupte, er habe sich die Cravatte gekauft und sie getragen; in diesem Falle müsse sie ihm passen; der Herr Präsident möge verfügen, daß sie dem Angeklagten angelegt werde. Ich sah den Geschwornen an, wie sie sich darüber freuten, daß einer unter ihnen ein so sinnreiches Beweismittel, an welches weder der Präsident mit den Beisitzern, noch der Staatsanwalt gedacht hatte, aufgefunden habe. Der Gerichtsdiener legte die Cravatte dem Angeklagten an, und siehe da! sie zeigte sich so eng, daß sie ihm den Hals zusammenschnürte und er in Gefahr gestanden hätte, zu ersticken, wenn sie längere Zeit ihren Platz behauptet hätte. Die Wirkung war eine wahrhaft drastische und der Angeklagte suchte sich vergeblich damit zu helfen, daß er angab, sein Hals sei in der Zwischenzeit dicker geworden. Uuter den als entwendet angegebenen Effecten war die verhängnißvolle Cravatte allein bei dem Angeklagten gefunden worden, und so spannte sie sich als schmale Hängebrücke aus, auf der die Geschwornen zu ihrem Wahrspruche: „Schuldig" gelangten.

** (Ein derbes Compliment.) Bei einem Meeting, welches am 26. in London aus Anlaß der Candidatur des Lord John Russel für die City gehalten wurde, ergriff auch Lord Charles Russel das Wort, um seinen Bruder dem Wohlwollen des Publicums zu empfehlen. Er that das eben so bündig als kräftig. „Ich weiß," sprach er, „daß man behauptet, die schönen Tage meines Bruders wären vorüber, er werde alt, habe sich abgenützt und mehr dergleichen. Allen diesen Behauptungen stelle ich jedoch eine andere entgegen, die sicherlich wahrer und treffender ist als jene insgesammt; man kann nämlich mit Fug und recht auf meinen Bruder die Worte anwenden, die unter einem Bilde von Landseer stehen: „Es ist noch ein gesundes Leben in diesem alten Hunde." Diese Versicherung des edlen Lords über den geistigen und körperlichen Zustand seines ehrenwerthen Bruders wurde mit donnerndem Applaus aufgenommen und hat diesen sicherlich nicht unpopulär gemacht.

†† Die uns zugekommene erste Nummer der neuen in Wien erscheinenden juridischen Wochenschrift „Gerichtshalle" gibt vollen Grund zu der Ueberzeugung, daß hier ein dankenswerthes Unternehmen in's Leben gerufen und dessen wackere Fortführung zu gewärtigen ist. Abweichend von den bisherigen Organen, welche sich an die Schule anlehnen und eigentlich nur deren Fortsetzung sind, sieht die neue Zeitschrift das Gericht als den Mittelpunkt an, um welchen ihre Thätigkeit gravitiren wird, während jene die Fortbildung der Wissenschaft an die Spitze ihres Programmes stellen, ist es der „Gerichtshalle" um die Hebung und Veredlung der Rechtspflege, um den Fortschritt der Gesetzgebung zu thun. Die administrative Justiz, wie die Vertretung der Standesinteressen werden daher folgerichtig Gegenstände ihrer besonderen Aufmerksamkeit bilden. Die angehenden Artikel der ersten Nummer sind mit vieler Gediegenheit und Klarheit geschrieben, der aus den Advokatenkanzleien mitgetheilte Civilrechtsfall, interessant in sich selbst wie in der Darstellung, andererseits die Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit der ausgewählten Aufsätze und Notizen anzuerkennen. Das junge Blatt hat sich auch die Aufgabe gestellt, ein „sachliches und fachliches Feuilleton" zu liefern. Das der ersten Nummer: „Der Winkelschreiber" ist eine mit vielem Humor und jener mildätzenden Schärfe geschriebene Skizze, die unschwer den Verfasser errathen läßt. Auch ober dem Strich glauben wir die Züge der Feder des Dr. Berger zu erkennen, und wünschen dem Blatt, welches uns die wärmste Theilnahme zu verdienen scheint, Glück zur Gewinnung dieses Mitarbeiters. Die Redaction führen Dr. Kulka und Dr. Pisko, letzterer zeichnet als verantwortlich. Die typische Ausstattung des Manz'schen Verlages ist prachtvoll.

Amtliche Erläſſe.

Z. 233. **Edict.** (276. 2—3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird bekannt gemacht, es habe Hr. Jacob Holzer unterm 8. Jänner 1857 Z. 233 in Namen seines münderjährigen nach Johanna de Kamienobrodzka Holzer zurückgelassenen Sohnes Ludwig Johann z. N. Holzer gegen Verständigung der dem Wohnorte nach unbekannten Makarius Kamienobrodzki, Anna Pryzinska geborne Kamienobrodzka, ferner Andreas, Felix und Carl Kamienobrodzki hiergerichts um Intabulirung des minderjährigen Ludwig Johann Holzer als Eigenthümers von $^1/_{10}$ Theilen der Realität sub Nr. 89 in der Stadt Tarnów angesucht, und dieselbe im Grunde des rechtskräftigen Einantwortungsdecretes Sdt. Rzeszów vom 18. November 1854 Z. 3795 erwirkt. Da der Aufenthaltsort der genannten Intereſſenten unbekannt ist, so wurde zur Vertretung derselben auf ihre Gefahr und Kosten der hiesige Landesadvocat Dr. Jarocki mit Substituirung des hiesigen Landesadvocaten Dr. Kaczkowski als Curator bestellt, und demselben der dießfällige Bescheid zugestellt.

Durch dieses Edict werden obgenante Intereſſenten erinert, die zur Wahrung ihrer Rechte erforderlichen Schritte entweder selbst vorzunehmen, oder durch einen von ihnen zu wählenden Vertreter vornehmen zu laſſen, als sonst dieselben sich aus dieser Unterlaſſung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 13. Jänner 1857.

Nr. 1023. **Edict.** (335. 1-3.)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird den dem Namen, Leben und Wohnorte nach unbekannten Pupillen, bezüglich Kindern und Erben des Jakob Gostwieki oder deren allenfälligen Erben und Rechtsnehmern mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben die münderjährige Marianna Kosiba alias Grodzieka wegen Erkenntniß, daß die im Lastenstande von Łęgorz n. 2. on.: haftende Vormundschafts-Caution durch Verjährung erloschen und zur Löschung von Łęgorz geeignet sei, Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Tagfahrt auf den 17. Juni 1857 um 10 Uhr Vormittags anberaumt wurde.

Da der Aufeuthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu deren Vertrettung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landesadvokaten Dr. Micewski mit Substituirung des Landesadvokaten Dr. Zaykowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einem andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rrchtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 11. März 1857.

Nr. 3994. **Lizitations-Ankündigung.** (313. 3)

Zur Ueberlaſſung des Aufbaues einer neuen Pfarrwohnung aus weichem Materiale und Bewirkung einiger Herstellungen an den Pfarrwirthschaftsgebäuden zu Siedlce wird am 17. April 1857 bei der Kreisbehörde in Neu-Sandez eine zweite öffentliche Licitation abgehalten werden.

Vor und bis zum Abschluſſe der mündlichen Licitation können auch vorschriftsmäßig schriftliche Offerten überreicht werden. —

Der Fiskalpreis beträgt:

nach dem Ueberschlage Nr. 1. = 1855 fl. 18 kr. CM.
" " " " 2. = 337 fl. 37¾ kr. "
Zusammen . . = 2192 fl. 55¾ kr. "

Vor dem Beginne der mündlichen Licitation muß jeder Licitationslustige den 10. Theil des Fiskalpreises als Vadium erlegen.

Die näheren Bedingungen werden bei der Licitation bekannt gemacht werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Neu-Sandez, am 18. März 1857.

Privat-Anzeigen.

Ein Privatbeamte, dem einige freie Stunden täglich erübrigen, übernimmt zur genausten Besorgung

Uebersetzungen

jeder Art, aus dem Deutschen ins Polnische, oder aus dem Polnischen ins Deutsche.

Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit die **Expedition dieses Blattes.**

(355.2)

Der erste Transport von **Mailänder**

DAMEN - STROHHÜTEN

ist eingetroffen die in der **Grodzker - Gasse Nr. 197** zu ebener Erde zu haben sind.

European and American Steam Shipping Company.

(Unter Direction der Herren **Croskey & Co.** in **London** und **Southampton.**)

Die unterzeichnete Agentur bringt hiemit zur Anzeige, daß

vier große prachtvolle Dampfschiffe

dieser Gesellschaft eine **regelmäßige, halbmonatliche** Verbindung zwischen

BREMEN und NEW-YORK,

Southampton anlaufend,

unterhalten und diese Linie von **Bremen am 25. April eröffnen werden.**

Diese prachtvollen Dampfschiffe verbinden mit außerordentlicher Schnelligkeit **die größte Sicherheit** und bieten unübertroffene Bequemlichkeiten für Passagiere in deren Cajüten und Zwischendecken.

Ausgezeichnete englische Officiere und Maschinisten sind mit der Führung der Schiffe betraut, während die Bewirthung und Bedienung der Passagiere auf **deutsche Weise** und durch **deutsche Angestellte** geschieht.

Mit der Annahme der Passagiere und Güter ist der beeidigte Schiffsmakler

Fr. Wm. Bödecker jun., H. Aug. Heineken Nachfolger,

beauftragt, welcher, gleich uns, jede nähere Auskunft ertheilt.

Bremen, März 1857.

Die General-Agentur der
European and American Steam Shipping Company.
C. A. Heineken et Co. **Louis Delius et Co.**

Regelmässige Dampfschifffahrt

zwischen

BREMEN-  **NEWYORK.**

Die nachstehenden, neuen, prachtvollen, vorzüglich bequem eingerichteten der European and American Steam Shipping Company gehörenden **kolossalen Dampfschiffe,** sollen eine **regelmäßige** Verbindung

zwischen Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend, unterhalten und alle **14 Tage pünktlich** von hier expedirt werden:

Dampfschiff	**Queen of the South,**	Capt.	**Beal,**	2221	Tons gross,
do.	**Indiana**	-	**Baker;**	2364	- -
do.	**Argo**	-	**Benson,**	2315	- -
do.	**Jason**	-	**Britton,**	2667	- -

Abfahrt von Bremerhaven:

Queen of the South am Sonnabend, den 25. April,
Indiana . . . . . Sonnabend, den 9. Mai,
Argo . . . . . Sonnabend, den 23. Mai,
Jason . . . . . Sonnabend, den 6. Juni,

und ferner regelmäßig alle 14 Tage.

Güter und Passagiere müssen spätestens **drei** Tage vor Abfahrt des betreffenden Dampfschiffs hier eintreffen.

Passage-Preise.

einschließlich vollständiger Beköstigung:

Erste Cajüte: (Oberen Salon 125 Thaler Gold) (Unteren Salon 100 " ") Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Zweite Cajüte: mit Kammern zu 8 Personen, jedoch Zwischendeck-Beköstigung, pr. Erwachsenen . . . . 65 Thaler Gold,

Zwischendeck: mit Kammern zu 24 Personen, pr. Erwachsenen . . . . 55 Thaler Gold,
Für Kinder unter 10 Jahren in beiden letzteren Plätzen 10 Thaler Gold weniger.
Für Säuglinge unter ein Jahr **3** Thaler Gold.

Güter-Fracht.

Achtzehn Dollars pr. Ton von 40 Kubikfuß mit 5 pCt. Primage einschließlich der Kahnfracht von Bremen bis Bremerhaven.

Juwelen, Gold, Silber und Contanten Ein Halb pCt.

Kleine Packete werden zu billiger Vergütung mitgenommen.

Anmeldungen zur Ueberfahrt von Passagieren sind möglichst zeitig bei mir oder meinen Herren Geschäftsfreunden zu machen, woselbst die Ueberfahrts-Bedingungen unentgeltlich zu haben sind. Die Güter sind bei mir aufzugeben.

Außer den obigen Dampfschiffen expedire ich regelmäßig alle 14 Tage am 1. und 15. **jedes Monats** vorzüglich schöne schnellsegelnde, dreimaßige **Segelschiffe** erster Classe nach Newyork, Baltimore und andern überseeischen Hafen, mit welchen ich Passagiere und Güter zu den **billigsten** Ueberfahrts-Preisen und Frachtschätzen befördere.

Jede weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Bremen, 1857.

Fr Wm. Bödeker jun.,
H. Aug. Heineken Nachfolger,
Schiffsmakler.

(336. 1—2)

(352.2.)

Vorläufige Anzeige des

CIRCUS von **WILLIAM CARRÉ,**

welcher die Ehre haben wird, in einigen Tagen mit seiner

Kunstreiter-Gesellschaft

hier in der Hauptstadt Krakau einzutreffen, um einen **Cyclus** von Vorstellungen in der **höheren Reitkunst, Pferde-Dressur, Mimik und Gymnastik** zu geben.

Die Gesellschaft besteht aus **60 Personen** mit **40 Pferden,** worunter **14 Schulpferde,** dressirt nach der Pariser oder Bauchers Methode, und unter den letzteren das 20 Faust hohe **Riesenpferd Goliath** sich befinden.

Die Vorstellungen finden statt in einem eigends hiezu beim Ausgange der Heugasse auf den sogenannten Planten vis-à-vis der Fleischbank erbauten Circus, welcher mit aller Bequemlichkeit eingerichtet, und gegen Regen und Wind gänzlich gesichert ist — Abends bei glänzender Beleuchtung.

Den Zeitpunkt der ersten Vorstellung und das Nähere wird in besonderen Anschlagzetteln bekannt gegeben werden.

Die Gesellschaft wird Alles aufbieten, um die ihr in den meisten Hauptstädten zu Theil gewordene rühmlichste Anerkennung, sich auch in Krakau zu erwerben, daher der ergebenst Gefertigte das geehrte P. T. Publicum um geneigten Zuspruch bittet.

William Carré,
Director der Kunstreiter-Gesellschaft.

Die (317.5—8)

Fettwaarenhandlung

in der

Florianer-Gasse Nr. 521

hat eine Partie der frischesten und besten ungarischen geräucherten

Schinken

erhalten, welche um die **billigsten Preise** dem geehrten Publicum angeboten werden. Für die **Echtheit der Waaren garantirend,** schmeichelt sich der Gefertigte eines zahlreichen Zuspruchs.

Heinrich Fleisch.

K. k. Theater in Krakau.

Unter der Direction des F. Blum und J. Pfeiffer.

Freitag, den 3. April 1857.

Letztes Auftreten

und

zum Vortheile des Opernsängers

HEINRICH ENGLISCH

HERNANI.

Große Oper in 4 Abtheilungen v. J. M. Piave
Musik von J. Verdi.

Personen:

Don Carlos, König v. Spanien . . . . Hr. Nolden.
Don Ruy Gomez de Silva, Grand v. Spanien Hr. Borkowski.
Elvira, seine Nichte und Verlobte . . . Frl. Schnaidtinger.
Johanna, ihre Amme . . . . Fr. Dietze.
Hernani, der Bandit . . . . Heinrich Englisch.
Don Riccardo, Waffenträger des Don Ruy Hr. Farnik.
Bergleute und Banditen, Ritter, Damen, spanische und deutsche Edelleute, Churfürsten und Große Deutschlands.

Im 4. Akt: Rococco und Gavotte, komischer Tanz, ausgeführt von den Ballet-Elevinen Gabriele Stiegler und Julie Bauer.

Preise sind bekannt. — Anfang 7 Uhr.

Wiener Börse - Bericht

vom 2. April 1857.

		Geld.	Waare
Nat.-Anlehen zu 5%		85$^7/_{16}$—	85$^9/_{16}$
Anlehen v. J. 1851 Serie B zu 5%		92—	93
Lomb. venet. Anlehen zu 5%		96—	96½
Staatsschuldverschreibungen zu 5%		83⅜—	83½
detto	„ 4½%	73¾—	74
detto	„ 4%	65½—	65¾
detto	„ 3%	50¾—	51
detto	„ 2½%	42—	42¼
detto	„ 1%	16½—	16¾
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz.	5%	96—	—
Oedenburger detto	„ 5%	94—	—
Pesther detto	„ 4%	95—	—
Mailänder detto	„ 4%	94—	—
Grundentl.-Obl. N. Oest.	„ 5%	88—	88½
detto v. Galizien, Ung. ꝛc.	„ 5%	79½—	80½
detto der übrigen Kronl.	„ 5%	85½—	85¾
Banco-Obligationen	„ 2½%	63—	63½
Lotterie-Anlehen v. J. 1834		320—	321
detto „ 1839		139¼—	139½
detto „ 1854	4%	109¾—	110
Como-Rentscheine		14¼—	14½
Galiz. Pfandbriefe	zu 4%	78—	79
Nordbahn-Prior.-Oblig.	„ 5%	86—	86½
Gloggnitzer detto	„ 5%	82—	82½
Donau-Dampfschiff-Obl.	„ 5%	84½—	85
Lloyd detto (in Silber)	„ 5%	91—	91½
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück		113½—	114
Actien der Nationalbank		1019—	1020
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche		99¼—	99½
Actien der Oest. Credit-Anstalt		269¾—	270
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.		122—	122¼
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn		267—	269
„ „ Nordbahn		229¾—	229⅞
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.		315½—	315¾
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung		102⅜—	102½
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn		109—	109½
„ „ Theißbahn		103¾—	103⅞
„ „ Lomb. venet. Eisenb.		261½—	262
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft		591—	593
detto 13. Emission		588—	590
„ „ Lloyd		425—	427
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.		77—	78
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.		65—	68
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.		28—	29
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.		38—	39
Fürst Esterhazy 40 fl. L.		76½—	77
F. Windischgrätz 20 „		25⅛—	25⅜
Gf. Waldstein 20 „		28½—	29
„ Keglevich 10 „		13⅛—	13⅜
„ Salm 40 „		40—	40¼
„ St. Genois 40 „		38¾—	39
„ Palffy 40 „		38—	38¼
„ Clary 40 „		38¾—	39
Amsterdam (2 Mon.)		87—	
Augsburg (Uso.)		104⅝—	
Bukarest (31 T. Sicht)		—	
Constantinopel detto		—	
Frankfurt (3 Mon.)		103¾—	
Hamburg (2 Mon.)		77—	
Livorno (2 Mon.)		105¼—	
London (3 Mon.)		10.10½—	
Mailand (2 Mon.)		103¾—	
Paris (2 Mon.)		121½—	
Kais. Münz-Ducaten-Agio		7½—	7⅝
Napoleonsd'or		8—	8½
Engl. Sovereigns		10.14—	
Ruſſ. Imperiale		8.23—	

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

nach Dembica: um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag. um 9 Uhr 5 Minuten Abends.
nach Wien: um 6 Uhr 10 Minuten Morgens. um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.
nach Breslau u. Warschau: um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

von Dembica: um 5 Uhr 20 Minuten Morgens. um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.
von Wien: um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag um 8 Uhr 15 Minuten Abends.
von Breslau u. Warschau: um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag.

Abgang von Dembica:

nach Krakau: um 11 Uhr 15 Minuten Vormittag. um 2 Uhr nach Mitternacht.

Ankunft in Dembica:

von Krakau: um 3 Uhr 37 Minuten Nachmittag. um 12 Uhr 25 Minuten Nachts.

In der Buchdruckerei des „CZAS“. Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.

Mit einer Beilage.

Amtliche Erlässe.

N. 2191. **Edictal-Vorladung.** (347. 1—3)

Von Neu-Sandezer k. k. politischen Bezirksamte werden die heuer zur Stellung auf den Assentplatz berufenen und unbefugt abwesenden Militärpflichtigen vorgeladen, binnen sechs Wochen vom Tage der letzten Einschaltung dieses Edicts in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" — in ihre Heimath zurückzukehren und der Militärpflicht zu entsprechen, widrigens dieselben als Militärflüchtlinge angesehen und behandelt werden würden.

Aus Neu-Sandez:				
Johann Baczyński	Haus-Nr.	190	geb. im J.	1836
Michael Bagnicki	„	376	„	„
Mathias Biskup	„	563	„	„
Heinrich Czichalek	„	12	„	„
Michael Dudzik	„	545	„	„
Nicolaus Janisz	„	298	„	„
Johann Knauer	„	179	„	„
Thomas Kumer	„	446	„	„
Franz Komendecki	„	513	„	„
Joh. Kukiel al. Janowiec	„	565	„	„
Stefan Langfort	„	149	„	„
Gustav Noa	„	500	„	„
Josef Popiela	„	284	„	„
Johann Smoroń	„	293	„	„
Stanis. Sołtys recte Lelito	„	382	„	„
Rochus Slęzak	„	386	„	„
„ Szczurek	„	440	„	„
Friedrich Tutsch	„	124	„	„
Norbert Tokarz	„	534	„	„
Philipp Weimer	„	531	„	„
Mathias Zrudlowicz	„	332	„	„
Michael Zelazko	„	482	„	„
Martin Łazicki	„	537	„	1835
Peter Gwizd	„	270	„	„
Michael Turek	„	450	„	„
Franz Tokarczyk	„	438	„	„
Jacob Stankiewicz	„	357	„	„
Ferdinand Wodzik	„	417	„	„
Peter Fabiański	„	134	„	„
August Malarz	„	118	„	„
Michael Mrozowicz	„	321	„	„
Michael Gorecki	„	530	„	1834
Franz Jelonek	„	49	„	„
Josef recte Philipp Weimer		531	„	„
Ludwig Dzinbanowski	„	273	„	„
Stanislaus Kościerz	„	157	„	„
Johann Ruzicki	„	124	„	„
Joahim Sowiński	„	5	„	„
Stanislaus Wygoda	„	301	„	„
Martin Weimer	„	531	„	„
Ladislaus Mikiewicz	„	69	„	1833
Johann Ramuld	„	546	„	„
Albert Bodziony	„	459	„	„
Ladislaus Emperl	„	60	„	1832
Theofil Stehr	„	148	„	„
Jacob Heinlein	„	263	„	„
Martin Kirszanek	„	264	„	„
Ludwig Bicz	„	73	„	1831
Johann Tutsch	„	124	„	„
Mathias Marczyk	„	330	„	„
Martin Waligóra	„	148	„	„
Josef Gajewski	„	122	„	„
Johann Rotter	„	53	„	„
Franz Schmidt	„	145	„	„
Michael Wadoski	„	182	„	„
Johann Weimer	„	413	„	„
Peter Hans	„	325	„	1830
Albert Frankowicz	„	551	„	„
Anton Heinlein	„	263	„	„
Thomas Perlonka	„	289	„	„
Kajetan Sowiński	„	47	„	„
Michael Stankiewicz	„	357	„	„
Nawojowa:				
Kasimir Tuchowicz	„	1	„	1834
Wazlav Borczycki	„	52	„	1836
Kasper Dudka	„	57	„	„
Kamionka mała:				
Mathias Cempa	„	2	„	1833
Blasius Cempa	„	2	„	1831
Barnowice:				
Franz Klemczak	„	17	„	1836
Michael Ziaja	„	26	„	1833
Ilko Bartusiak	„	3	„	1833
Boneza konina:				
Jacob Baran	„	50	„	1836
Anton Fronczak	„	22	„	1833
Frycowa:				
Felix Kowalik	„	59	„	„
Adam Kościołek	„	29	„	1833
Popardowa:				
Martin Nossal	„	10	„	1835
Rybień:				
Martin Soboń	„	18	„	1830
Złotne Chomrzysko:				
Mathias Majocha	„	35	„	1833
Johann Sekuła	„	9	„	1832
Paul Chorowski	„	17	„	1830
Mystków:				
Franz Michalik	„	24	„	1836
Anton Nowak	„	14	„	1834
Zeleznikowa:				
Johann Maciak	„	6	„	1835
Michael Pirzchała	„	11	„	„
Moses Oscher	„	12	„	1834
Stanislaus Świderski	„	92	„	„
Peter Lelito	„	47	„	1830
Poremba mała:				
Moses Einhorn	„	51	„	1836
Moses Lustbader	„	12	„	1834
Hersch Klafter	„	—	„	1833
Johann Skrzyniec	„	23	„	„
Chomranice:				
Stanislaus Grodek	„	77	„	1836
Blasius Smoleń	„	24	„	1830
Marcinkowice:				
Martin Konar	Haus-Nr.	6	geb. im J.	1836
Skrzętla:				
Adam Rybski		11	„	1832
Just mit Struga:				
Josef Krzeszowski	„	12	„	1834
Johann Smotor	„	1	„	1830
Swidnik:				
Michael Wolak	„	7	„	1832
Tęgoborze:				
Peter Smiałkowski			„	1833
Bialawoda:				
Leib Kannengiesser	„	20	„	1830
Michalczowa:				
Stanislaus Bieniek	„	22	„	1836
Michael Olchawa	„	27	„	1832
Simon Borek	„	7	„	1831
Josef Janowski	„	1	„	„
Bilsko:				
Peter Seruga	„	75	„	1830
Łęki:				
Gabriel Maciarz	„	25	„	1835
Jakob Klimek	„	34	„	1833
Kąty:				
Jakob Maciarz	„	31		1834
Witowice dólne:				
Ignatz Fularz	„	22		1834
Adalbert Gondek	„	36	„	1832
Biczyce:				
Adalbert Chrystian	„	35	„	1830
Falkowa:				
Peretz Glasner	„	16	„	1832
Alois Szalay	„	1	„	1831
Johann Wróblewski	„	33	„	„
Paszyn:				
Markus Pogwist	„	35	„	1833
Piątkowa:				
Ferdinand Herzog	„	39		1830
Zawada:				
Ferdinand Bösbier	„	6	„	1836
Miezislaus Damaszewski	„	7	„	„
Jakob Buxbaum	„	78		1833
Michael Jaśinski	„	15	„	1832
Elias Steinhof	„	96	„	1830
Rdziostow:				
Josef Fetzko	„	28		1832
Siedlec:				
Johann Bobel	„	63	„	1836
Jakob Matuśik	„	30	„	1831
Załubincze:				
Chaim Gärtner	„	41	„	1836
Adalbert Leśniak	„	56	„	„
Leib Maybruch	„	59	„	„
Majer Rigelhaupt	„	48	„	„
Mendel Steinhof	„	2	„	„
Franz Gawlik	„	108	„	1835
Itzig Herl	„	29	„	„
Ignatz Klak	„	42	„	„
Johann Nowicki	„	20	„	„
Abraham Samuel	„	6	„	„
Moses Maybruch	„	59	„	1834
Adalbert Wiełowski	„	84	„	„
Moses Fessel	„	98	„	1833
Jankel Grün	„	62	„	„
Simon Herl	„	29	„	„
Itzig Kanftheil	„	46	„	„
Johann Srugalek	„	41	„	„
Leopold Chodacki	„	62	„	1832
Schmul Deutelbaum	„	90	„	„
Josef Hacken	„	53	„	„
Abel Maybruch	„	59	„	„
Salomon Rigelhaupt	„	48	„	„
Philipp Schneider	„	105	„	„
Stanislaus Chodacki	„	62	„	1830
Naftali Fessel	„	98	„	„
Samuel Horn	„	59	„	„
Johann Smiałek	„	41	„	„
Dombrowka:				
Blasius Pacyna	„	48	„	1832
Januszowa:				
Sebastian Bieniek	„	38	„	1836
Philipp Kulczycki	„	11	„	„
Jakob Buxbaum	„	16	„	1832
Josef Korczynski	„	37	„	1830
Johann Lesniak	„	10	„	„
Kunow Jamnica:				
Sigmund Hoffmann	„	23	„	1833
Franz Koss	„	9	„	„
Michael Siedlarz	„	18	„	„
Nasciszowa Grabowa:				
Leib Zimmermann	„	32	„	1834
Salomon Zimmermann	„	32	„	1830
Librantowa:				
Mayer Folkmann	„	19	„	1836
Sienna:				
Bartholomeus Wierny	„	4	„	1834
Wolf Silbermann	„	3	„	„
Jelna:				
Abraham Schimmel	„	26	„	1833
Zbyszyce:				
Felix Karwala	„	2	„	1836
Thomas Wolak	„	15	„	1834
Franz Karwala	„	2	„	1833
Josef Wolak	„	26	„	„
Josef Dorenter	„	33	„	1832
Karl Górski	„	7	„	1831
Lipie:				
Johann Grzęda	„	1	„	1833
Wielopole:				
Schmul Weiner	„	26	„	1832
Jankel Weiner	„	26	„	1830
Salomon Weiner	„	26	„	1830

Vom k. k. Bezirksamte.
Neu-Sandez, am 25. März 1857.

N. 1563. **Edict.** (349. 1—3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte werden die dem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Vermächtnißnehmer u. z. Janusz und Januar Urbańskie, dann Michael Gębus, Basil Cieplowski, Johan Garka, der Roch Alexander unbekannten Zunamens, Michael Wróbel, Johann Pigoń, Mathias Poważny, und die dem Namen auch unbekannten Stallbediensteten und sonstigen Dienstleute des am 20ten Februar 1837 zu Kombornia Sanoker Kreises verstorbenen Gutsbesitzers Stanislaus Urbański mittelst Edicte und zu Handen des für dieselben unter Einem in der Person des hiesigen Advokaten Hr. Dr. Kaczkowski bestellten Kurators in Kenntniß gesetzt, daß der genannte Erblasser in dem Kodizille vom 24. September 1824 seinen Geschwisterkindern Onuphrius und Josef Urbańskie ein jährliches Legat, und zwar dem Onuphrius Urbański mit jährlicher 200 Dukaten, und dem Josef Urbański mit jährlichen 100 Dukaten, und denselben für den Fall ihres Ablebens den Janusz, Januar und Romuald Urbańskie substituirte, ferner dem Michael Gębus 100 Stücke Leinwand, dem Basil Cieplowski, Johann Garka und dem Kochen Alexander unbekannten Zunamens je 50 Stück Leinwand, dann dem Michael Wrobel, und Johann Pagoń je 30 Stücke Leinwand, dem Gärtner Mathias Poważny 10 Stücke und jedem seiner Stallbediensteten 5 Stücke Leinwand oder das Entgeld für jedes Stück Leinwand mit je einem Holländer Dukaten und überdieß in dem Kodizille vom 3. Juni 1821 seiner Dienerschaft einen dreijährigen Dienstlohn sammt dem Ordinarium und der Leinwand vermachte, und daß die sicherstellungsweise Vormerkung dieser Legate im Lastenstande der sämmtlichen Tabularfakultäten des Erblassers und auch bei der für diese Nachlaßmasse im hiergerichtlichen Depositenamte erliegenden Baarschaft pr. 4080 fl. 2 kr. CM. verfügt würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.
Tarnow am 19. Februar 1857.

Edictal-Vorladung. (300. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Tyczyn Rzeszower Kreises, werden nachbenannte, im Jahre 1857 auf den Assentplatz berufene illegal abwesende Militärpflichtige aufgefordert binnen 4 Wochen in ihre Heimath zurückzukehren und sich bei diesem k. k. Bezirksamte zu melden, weil sie sonst als Rekrutirungsflüchtlinge angesehen und behandelt werden würden.

	Aus der I. Altersklasse:		
Aus	Hermanowa, Josef Korniak	Haus-Nr.	66
„	Jawornik Dorf, Johann Warchół	„	46
„	Kraczkowa, Adalbert Fugel	„	93
„	Lubenia, Adalbert Baran	„	35
„	Słocina, Valentin Wiśniewski	„	62
„	Zabratówka, Adalbert Marciniec	„	51
„	Tyczyn, Juda Grudmann	„	78
„	„ Josef Jamróz	„	121
	Aus der II. Altersklasse:		
„	Albigowa, Franz Wilczyński	„	190
„	Błędowa, Jacob Kruzel	„	64
„	„ Peter Wójcik	„	70
„	Biała, Stanislaus Krupa	„	111
„	Alt Borek, Adalbert Korcz	„	58
„	„ Andreas Fujara	„	65
„	Cierpisz, Kasimir Zając	„	6
„	Handzlówka, Adalbert Kidała	„	101
„	„ Valentin Słupek	„	82
„	Hucisko, Fedor Motowidło	„	61
„	Hussów, Lukas Szal	„	30
„	„ Peter Lis	„	76
„	Jawornik Markt, Schaja Nak	„	8
„	„ Naftali Reiss	„	44
„	Jawornik Dorf, Paul Stanowski	„	30
„	Matysówka, Johann Pachnicki	„	43
„	Szklary, Adalbert Leśniak	„	3
„	Sołonka, Josef Solicka	„	2
„	„ Andreas Kret	„	18
„	„ Mechel Schneweiss	„	42
	Aus der III. Altersklasse:		
„	Dylęgówka, Peter Pałac	„	28
„	Gregorówka, Johann Mroczka	„	5
„	Hucisko, Adalbert Flader	„	2
„	„ Josef Piejko	„	54
„	„ Schloime Blau	„	66
„	„ Berl Blau	„	66
„	„ Michael Rzepak	„	16
„	Hussów, Johann Mokrzycki	„	15
„	„ Michael Wrona	„	73
„	„ Ludwig Tabiński	„	147
„	Jawornik Markt, Peter Roszkowski	„	11
„	„ Dorf, Johann Kondziołka	„	53
„	Kraczkowa, Naftul Goldblatt	„	2
„	Kietnarowa, Martin Głębocki	„	40
„	Lubenia, Kasimir Dubaj	„	116
„	Siedliska, Anton Przerwanek	„	36
„	Straszydle, Laurenz Kopiec	„	62
„	Wola rafałowska, Stanis. Chmiel	„	12
„	„ Michael Rochecki	„	13
„	Tyczyn, Naftul Karpf	„	12
	Aus der IV. Altersklasse:		
„	Hussów, Hippolit Lis	„	76
„	Jowornik Dorf, Johann Bednarz	„	44
„	„ Fabian Warchół	„	46
„	Straszydle, Paul Warchół	„	13
	Aus der V. Altersklasse:		
„	Gregorówka, Andreas Mroczka	„	5
„	„ Hersch Brenner	„	29
„	Jawornik Markt, Adalbert Dziobak	„	15
„	„ Dorf, Johann Kurpyła	„	36
„	Lubenia, Jakob Krok	„	180
„	Szklary, Anton Kuśnierz	„	3
„	Wola rafałowska, Jacob Czarnota	„	63
„	Tyczyn, Aron Papier	„	67
	Aus der VI. Altersklasse:		
„	Albigowa, Valentin Kowalek	„	47
„	Hussów, Eisig Zellerkraut	„	7
„	„ Mathias Styś	„	168
„	Słocina, Cajetan Podwyszyński	„	10
„	Handzlówka, Franz Reisser	„	42

Tyczyn, am 16. März 1857.

Z. 1492. **Edictal-Vorladung.** (333. 3.)

Vom k. k. Bezirksamte Ropczyce, Tarnower Kreises werden nachbenannten militärpflichtigen Individuen aufgefordert, binnen 4 Wochen von der Einschaltung dieses Edictes gerechnet hieramts zu erscheinen und der Wehrpflicht zu entsprechen, widrigens dieselben als Rekrutirungsflüchtige behandelt werden.

Aus Brzeziny:				
Longosz Josef	Haus-Nr.	85	Geburtsjahr	1832
Glen Jakob	„	38	„	1830
Aus Szkodna:				
Spara Adalbert	„	1	„	1831
Aus Wielopole:				
Waida Stanislaus	„	17	„	1836
Rogosz Johann	„	4	„	1833

Ropczyce am 26. Februar 1857.

Abschrift ad Nr. 8013. **Kundmachung.** (296. 2—3)

Am Lemberger zweiten Ober-Gymnasium sind zwei Lehrerstellen, die eine für das philologische Fach subsidiarisch für die deutsche Sprache, die andere für das geographisch-historische Fach, subsidiarisch für die Philologie, mit welchem ein Gehalt jährlicher 900 fl. mit dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe von 1000 fl. CM. verbunden ist, erledigt.

Zur Besetzung dieser Lehrerstellen wird hiermit der Concurs bis Ende Mai 1857 ausgeschrieben.

Die Bewerber haben ihre, an das Ministerium für Cultus und Unterricht gerichteten Gesuche mit der gehörigen Nachweisung über Alter, Religion, Stand zurückgelegte Studien, Sprachkenntnisse, die erworbene Lehrbefähigung und bisheriger Dienstleistung im Wege ihrer unmittelbar vorgesetzten Behörde innerhalb der Concursfrist bei der k. k. galizischen Statthalterei einzubringen.

Die Lehrbefähigung für das ganze Gymnasium bildet das Erforderniß der Anstellungsfähigkeit.

K. k. Statthalterei.
Lemberg, am 21. Februar 1857.

Z. 9119 crim. **Edict.** (298. 2—3)

Von dem k. k. Landes-Gerichte zu Hermanstadt wird Mathias Ruschitzka auch Rosafi und Zöldferi genannt, 28 Jahre alt, katholischer Religion, ledigen Standes, gewesener Alumnus von Gran und im Jahre 1848 Schüler des Pasmaneums in Wien und während der ungarischen Revulution Adjutant des Insurgenten Artillerie Obristen Josef Mack, aus Komorn gebürtig, dermalen unbekannten Aufenthalts, welcher wegen Verbrechens des Hochverraths nach §. 58 Abs. St. G. B. begangen durch Aufwiglung zum Bürgerkriege und Losreißung von Ungarn und Siebenbürgen von dem einheitlichen Staatsverbande des Kaiserthums Oesterreich insbesondere durch dahin zielende Umtriebe im J. 1852 im Großfürstenthum Siebenbürgen und in Pesth, mit Beschluß dieses k. k. Landesgerichtes vom 18. December 1856 Z. 9119 in Anklagestand versetzt worden, aufgefordert, binnen einem Jahre und Tage von heute an, so gewiß bei diesem k. k. Landesgerichte sich zu stellen widrigenfalls gegen ihn das Verfahren und Erkenntniß in seiner Abwesenheit erfolgen wird.

Aus dem Rathe des k. k. Landes-Gerichtes.
Hermanstadt, am 18. December 1856.
Mit dem Originale gleichlautend Patocki m. p.

N. 1414. **Edict.** (292. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Kroscienko, Sandecer Kreises wird bekannt gegeben, daß über Einschreiten des Adalbert Pixa aus Szczerez behufs Einbringung seiner ersiegten Forderung per 2000 fl. CM. c. s. c. ein vierter Termin zur executiven Feilbietung der den Erben nach Andreas Pixa gehörigen und auf 3931 fl. 50¾ kr. CM. gerichtlich abgeschätzten Wirthschaft Nr. 4. zu Szczerez auf den 29. April 1857 Vormittags 9 Uhr im Gerichtsorte anberaumt sei, und daß die feilzubietende Realität selbst unter dem gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe hintangegeben werden wird. Hievon werden Kauflustige mit dem Bedeuten in die Kenntniß gesetzt, daß die Feilbietungsbedingnisse, das Schätzungsprotokoll, und der Grundbuchsextract hiergerichts während der Amtsstunden eingesehen werden können.

Kroscienko am 26. Jänner 1857.

Nr. 2354. **Edict.** (301 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird dem, dem Leben, und dem Wohnorte nach unbekannten Peretz Grossbart mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider denselben Moses Fleischer, unterm 18. Februar 1857 z. Z. 2,354 um Zahlungsauflage der Wechselsumme von 400 fl. CM. eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber dem Geklagten mit Bescheid vom 24. Februar 1857 aufgetragen wurde, die Wechselsumme v. 400 fl. CM. sammt 6%tigen Zinsen, vom 18. Februar 1856 als dem Verfallstage, so wie die mit 3 fl. 1 kr. CM. zuerkannten Kosten, dem Wechselinhaber Moses Fleischer, binnen 3 Tagen bei sonstiger wechselrechtlicher Execution zu bezahlen, oder in derselben Frist, die allfälligen Einwendungen bei Gericht anzubringen.

Da der Aufenthaltsort des Belangten, unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Landes- und Gerichts-Advocaten Dr. Jarocki mit Substituirung des Advocaten Dr. Kaczkowski als Curator bestellt, und demselben den obangeführten Bescheid zugestellt.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow den 24. Februar 1857.

Nr. 118. **Concurs-Ausschreibung.** (325. 2-3)

Bei dem Magistrate der Stadt Sajbusz (Żywiec), Wadowicer Kreises in Galizien ist die provisorische Magistrats-Kanzellistenstelle mit dem Gehalte jährlicher 200 fl. CM., und im Falle der besonders ausgezeichneten Verwendung mit der Zusicherung einer entsprechenden jährlichen Remunerazion hiefür in Erledigung gekommen, zu deren Wiederbesetzung hiemit der Concurs ausgeschrieben wird.

Bewerber um diesen Dienstesposten haben ihre dießfälligen Gesuche längstens bis zum 30. April l. J. hieramts zu überreichen, und sich darin über Alter, Stand, zurückgelegte Studien, bisherige Verwendung und allenfalls erworbene Befähigungsdekrete glaubwürdig auszuweisen, und anzugeben, ob sie mit einem oder dem andern, der bei dem hierortigen Magistrate bediensteten Beamten verwandt oder verschwägert sind.

Magistrat Żywiec am 24. März 1857.

Nr. 6,762. **Kundmachung.** (247. 2-3)

An dem k. k. akademischen Gymnasium sind zwei Lehrerstellen zu besetzen, für deren eine die Befähigung zum Unterrichte in der lateinischen und griechischen Sprache am ganzen Gymnasium, für die andere aber nebst der Befähigung zum Unterrichte in den klassischen Sprachen im Sinne des §. 5, 1 litt e. des Gesetzes über die Prüfung der Gymnasiallehramtskandidaten auch noch die Befähigung zum Unterrichte in der polnischen oder ruthenischen Sprache am ganzen Gymnasium erforderlich ist. — Desgleichen ist am k. k. zweiten Lemberger Gymnasium eine Lehrstelle für die lateinische und griechische Sprache, wobei gleichfalls die Befähigung für's ganze Gymnasium unabweislich gefordert wird, zu verleihen.

Für diese Lehrerstellen sämmtlich mit deutscher Unterrichtssprache, deren jede mit einem Gehalte jährlicher 900 fl. CM. und dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe von 1000 fl. so wie dem Anspruche auf Dezennalzulagen von je 100 fl. verbunden ist, wird der Concurs bis Ende April 1857 hiemit ausgeschrieben, und haben bis dahin die Bewerber ihre wohl instruirten Gesuche darum mittelst ihrer vorgesetzten Behörden bei dieser k. k. Statthalterei einzubringen.

K. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 13. Februar 1857.

Z. 2576. **Edict.** (283. 2-3)

Vom k. k. Krakauer Landes-Gerichte wird der Frau Theresia Rusocka und ihren allfälligen Erben und Rechts-Nachfolgern mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben Frau Karoline Starowiejska in Vertretung des Landes-Advokaten Dr. Machalski um Erkenntniß, daß das Recht der Frau Theresia Rusocka und ihrer Erben auf den im Lastenstande der Güter Jurczyce, Wadowicer Kreises Dom. 72 pag. 118 n. 10 on. pränotirten Betrag pr. 15000 flpol. durch Verjährung erloschen, und aus dem Lastenstande der Güter Jurczyce zu löschen sei, Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagfahrt auf den 12. May 1857 10 Uhr Vormittags bestimmt wird.

Da der Aufenthaltsort der Belangten Theresia Rusocka und im Falle ihres Ablebens ihrer Erben und Rechtsnachfolgern diesem k. k. Landes-Gerichte unbekannt ist, so hat das k. k. Landes-Gericht zu ihrer Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Dr. Zyblikiewicz mit Substituirnng des Landes-Advokaten Dr. Kleszczyński als Kurator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Landesgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben.

Krakau, am 10. März 1857.

Nr. 315. **Ankündigung.** (342. 2—3)

Zur Herstellung der Lednicer städtischen Militär Casserne im Wege eines öffentlichen Licitation wofür der Fiscalpreis 1007 fl. 42 kr. CM. beträgt wird ein abermahliger Termin auf den 17. April 1857 um 9 Uhr Vormittags bestimmt.

Unternehmungslustige versehen mit dem 10% Rengelde werden zu dieser Verhandlung an den bestimmten Termin in die hiesige Magistrats-Canzlei allwo die Licitationsbedingungen eingesehen werden können vorgeladen mit dem Bemerken, daß auch schriftliche Offerten angenommen werden.

Magistrat Wieliczka, am 24. März 1857.

Nr. 1090 pol. **Edict.** (280. 2—3)

Vom k. k. Bezirksamte in Myslenice werden nachstehende illegal abwesende Militärpflichtigen, als:

aus Benczarka:

Sanislaus Leśniak Haus=Nr. 85 geb. im J. 1835
Baltasar Małota „ 30 „ „

Borzęta:

Andreas Opryszek „ 118 „ 1836
Michael Opryszek „ 118 „ „

Bysina:

Andreas Domanus „ 4 „ „
Stanislaus Goralik „ 23 „ 1835
Michael Karcz „ 7 „ 1834
Josef Jakubiak „ 86 „ „
Thomas Stanoch „ 55 „ 1832
Josef Goralik „ 136 „ 1831
Johann Goralik „ 39 „ 1830
Martin Róg „ 17 „ „
Josef Cyrek „ 148 „ „

Dolna wieś:

Thomas Kaperek „ 137 „ 1836
Michael Fatek „ 131 „ 1832
Michael Opydo „ 131 „ 1830

Głogoczów:

Josef Wnęk „ 11 „ 1835
Jacob Dawidowicz „ 146 „ 1831

Górna wieś:

Adalbert Tylek „ 15 „ 1833

Jawornik:

Peter Sołtys „ 121 „ 1831

Krzywaczka:

Stanislaus Miętka „ 128 „ 1830
Valentin Gęzba „ 28 „ 1836
Oswald Marek „ 168 „ 1834

Krzyszkowice:

Anton Papiernik „ 33 „ 1835
Anton Dymek „ 84 „ 1833

Krzczonów:

Anton Proszek „ 8 „ 1836

Lubień:

Andreas Mastela „ 283 „ 1834
Johann Stanczyk „ 23 „ 1833
Peter Pietrzak „ 272 „ 1832
Johann Szczepaniec vel Szafraniec „ 80 „ „
Anton Łopata „ 266 „ 1831
Michael Stasik „ 46 „ „
Josef Leksander „ 129 „ 1830
Adalbert Chwastecki „ 12 „ „
Markus Westreich „ 75 „ „
Valentin Kutryba „ 306 „ 1832

Myślenice:

Josef Kolba „ 438 „ 1836
Andreas Hudaszek „ 330 „ 1834
Stanislaus Sobol „ 50 „ 1833
Adalbert Marek „ 188 „ 1831
Stanislaus Woźnica „ 301 „ „
Carl Syrek „ 45 „ 1830

Peim:

Andreas Konarski „ 95 „ 1834

Polanka:

Peter Wilk „ 118 „ 1832
Stanislaus Gorączko „ 53 „ 1830

Rudnik:

Johann Klakla „ 118 „ 1834
Casimir Jędrzejowski „ 106 „ „
Casimir Wierzba „ 109 „ „
Peter Swiatłoń „ 1 „ 1833
Martin Krzywoń „ 73 „ 1832
Andreas Koziół „ 74 „ „
„ Piechota „ 149 „ 1831
„ Blak „ 180 „ „
„ Grzeszkiewicz „ 182 „ 1835

Stróża:

Johann Knapczyk „ 345 „ 1836
Adalbert Rak „ 236 „ „
Johann Klimas „ 221 „ 1835
Adalbert Wrona „ 192 „ 1833
Thomas Niedźwiedź „ 236 „ 1831
Anton Anielczyk „ 129 „ „
Anton Klimas „ 301 „ „
Andreas Szwachta „ 323 „ „

Tenczyn:

Jacob Uchacz „ 72 „ 1832
Valentin Czarnota „ 6 „ 1831
Johann Lenczowski „ 43 „ „

Trzebonia:

Andreas Ostafin „ 232 „ 1836
Urban Balinka „ 269 „ 1830
Martin Bochnia „ 36 „ „
Ambrosius Hodurek „ 250 „ „
Johann Tekeli „ 267 „ 1835
Sebastian Ostafin vel Oskwarek „ 136 „ 1833

Więciorka:

Josef Parszywka „ 72 „ 1835
Johann Dragosz „ 21 „ 1834
Lukas Ziaja „ 63 „ 1830

Zawada Szembek:

Andreas Salawa „ 9 „ 1836
Michael Slusarczyk „ 86 „ 1834
Peter Norek „ 42 „ 1830
Michael Turcza „ 73 „ 1832

Zawadka:

Daniel Zając „ 33 „ „
Anton Zając „ 35 „ 1830
Thomas Bednarz „ 31 „ „

aufgefordert binnen 4 Wochen von der dritten Einschaltung dieses Edikts in die „Krakauer Zeitung" in ihren Heimathsort zurückzukehren sich bei diesem k. k. Bezirksamte zu melden, und der Militärstellungsverpflichtung zu entsprechen, widrigens dieselben als Rekrutirungspflüchtlinge behandelt werden.

K. k. Bezirksamt.

Myślenice, am 16. März 1857.

Nr. 837 pol. **Edict.** (311 3)

Vom k. k. Bezirksamte Ślemień Wadowicer Kreises werden nachbenannte illegal abwesende Militärpflichtige aufgefordert binnen 4. Wochen vom Tage der Einschaltung dieses Edikts in die Krakauer-Zeitung hieramts sich zu melden, und der Militärpflicht zu entsprechen, widrigens dieselben als Rekrutirungsflichtlinge behandelt werden würden, als:

Aus Slemień:

Michael Luga H=N. 4 Geb.J. 1834
Albert Bodzek „ 49 „ 1836
Johann Gach „ 97 „ „
Johann Sroka „ 123 „ 1834
Michael Loboda „ 143 „ 1832
Johann Płonka „ 150 „ „
Johann Hilarowicz „ 151 „ 1836
Josef Mrzygłod „ 191 „ 1830

Aus Gilowice:

Thomas Omyła „ 11 „ 1836
Adalbert Jędrysek „ 18 „ 1835
Michael Copija „ 111 „ 1834
Josef Ciołka „ 115 „ 1835
Johann Gąsiorek „ 145 „ 1834

Aus Kocoń:

Johann Gawęda „ 18 „ 1835
Josef Szwed „ 52 „ 1832

Aus Las:

Franz Lempart „ 10 „ „
Adalbert Gibas „ 33 „ 1830
Peter Oleksiak „ 42 „ 1836
Kasimir Marczak „ 48 „ 1831
Stanislaus Marczak „ 70 „ 1832

Aus Kurow:

Jakob Pochopień „ 8 „ 1831
Martin Fluder „ 10 „ 1836
Albert Pietyra „ 19 „ „
Johann Pietyra „ 19 „ 1833
Stefan Rusin „ 21 „ 1830
Johann Kurek „ 24 „ 1833
Albert Siwiec „ 25 „ 1835
Johann Sobański „ 47 „ 1830
Stefan Ząbek „ 62 „ 1832
Jakob Stanik „ 74 „ 1835
Johann Kudzia „ 88 „ 1832

Aus Pawelka:

Johann Pal „ 20 „ 1833
Lorenz Gach „ 30 „ 1831

Aus Pervel:

Josef Urbaniec „ 1 „ 1835
Martin Wiewiora „ 97 „ 1831

Aus Rychwałd:

Josef Graca „ 32 „ 1833
Johann Hyliński „ 26 „ 1835

Aus Łękawica:

Anton Bernard „ 44 „ „
Josef Raczek „ 68 „ 1832

Aus Okrajnik:

Peter Raczek „ 23 „ 1833
Michael Pieczara „ 39 „ 1835

Aus Oczków:

Thomas Starypan „ 10 „ 1832

Aus Kocierz ad Rychwałd:

Stefan Mieszczak „ 15 „ 1836
Adalbert Pępek „ 22 „ 1831
Thomas Walaszek „ 48 „ 1830

Aus Kocierz ad Moszczanica:

Michael Tomiczek „ 20 „ 1834
Johann Tomiczek „ 21 „ „
Albert Mieszczak „ 27 „ „

Aus Łysina:

Josef Okrzesik „ 5 „ 1830
Jakob Matysiak „ 13 „ 1836
Nikolaus Mrożek „ 14 „ „

Aus Lachowice:

Jakob Pal „ 84 „ „
Adalbert Miska „ 138 „ 1820
Johann Targosz „ 116 „ 1832
Martin Barzycki „ 167 „ 1833

Aus Kuków:

Matias Ponikiewski „ 30 „ 1832
Albert Kachel „ 33 „ 1831
Simon Marczak „ 75 „ 1832
Josef Bazgiel „ 77 „ 1835
Michael Kubiczek „ 78 „ 1836
Josef Kołodziejczyk „ 123 „ 1834
Simon Banaś „ 136 „ 1831
Adalbert Chrząszcz „ 138 „ 1833

Aus Krzeszów:

Thomas Płonka „ 48 „ 1831
Michael Błasiak „ 57 „ 1834
Johann Pająk „ 60 „ 1831
Anton Palichleb „ 79 „ „
Michael Czernecki „ 82 „ „
Thomas Spyrka „ 96 „ 1834
Blasius Spyrka „ „ „ 1836
Adalbert Gołąb „ 100 „ 1831
Josef Nosal „ 101 „ 1832
Thomas Swiątek „ 202 „ 1836
Adalbert Karwacik „ 312 „ 1834

Aus Stryszawa:

Michael Skowroń „ 66 „ 1830
Albert Pilarczyk „ 80 „ 1833
Johann Chabowski „ 148 „ 1831
Simon Pochopień „ 156 „ 1833

Aus Sucha:

Johann Pyka „ 47 „ 1832
Johann Kumorowicz „ 105 „ 1834

Aus Sucha:

Vinzenz Grabczyk „ 54 „ 1830
Ignatz Korczak „ 191 „ 1835
Michael Władyga „ 195 „ 1836
Alexander Kubanek „ 229 „ 1835
Michael Lachowski „ 301 „ 1836
Josef Kurek „ 309 „ 1833
Thomas Lemart „ 311 „ 1830
Thomas Sklarczyk „ 336 „ 1836

Aus Tarnawa

Josef Bik „ 49 „ „
Josef Biel „ 107 „ 1833

Vom k. k. Bezirksamte.

Slemień am 24. Februar 1857.

Nr. 2463. **Vorladung.** (256. 2-3)

Nachdem vom 5. Februar 1857 in der Judengasse am Kazimir zn Krakau ein zweispänniger Wagen mit 7 Kollien, worin Baumwollwaaren mittelfeine, dann Zigarren, Rauch- und Schnupftabak sich befanden unter Anzeigungen einer Gefällsübertretung angehalten wurden, und der Eigenthümer dieser Waaren weder dem Nahmen noch dem Wohnorte nach, bekannt ist, so wird Jedermann, der einen Anspruch auf diese Waaren geltend machen zu können glaubt, aufgefordert, binnen neunzig Tagen vom Tage der 3. Einschaltung der gegenwärtigen Vorladung in das Amtsblatt der Krakauer Zeitung an gerechnet, in der Amtskanzlei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu Krakau zu erscheinen, widrigens, wenn dieses unterbleiben sollte, mit der angehaltenen Sache den Gesetzen gemäß verfahren werden wird.

K. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Krakau am 8. März 1857.

Z. 1548. **Edict.** (350. 2-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird dem Herrn Wladimir oder Wladislaus Bierkowski mittels gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, daß über Ansuchen des Herrn Stanislaus Fürsten Jabłonowski, in der Angelegenheit desselben wider den Herrn Ludwig Bierkowski und die Erben nach Thekla Bierkowska, als: Frau Maria Łakomicka, Herr Wladislaus oder Wladimir Bierkowski und Frau Stanislawa Bierkowska wegen Zahlung der Se. v. 16000 fl. pol. s. N. G. unterm 18. März 1856. Z. 173 die exekutive Schätzung der schuldnerischen Realität Nr. 115. Gde I. bewilligt wurde. — Da der Aufenthaltsort des Herrn Wladislaus oder Wladimir Bierkowski unbekannt ist, so wird demselben, zur Vertretung in dieser Angelegenheit, auf dessen Gefahr und Kosten, der Herr Adv. Dr. Alth, mit Substituirung des Adv. Herr Dr. Machalski zum Curator bestellt und ihm dieß mittels gegenwärtigen Edictes, mit der Erinnerung bekannt gegeben, entweder selbst rechtzeitig zu erscheinen, oder die allfälligen Behelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen, und diesen dem Gerichte anzuzeigen, überhaupt die, zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich sonst die aus der Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Krakau, am 16, März 1857.

Nr. 7374. **Concurskundmachung.** (308. 2-3)

Im Amtsbereiche der Krakauer k. k. Finanz-Landes-Direction ist eine Steuer-Unterinspectorsstelle III. Classe mit dem Gehalte jährlicher 600 fl. und dem Rang eines Finanz-Conzipisten provisorisch zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig documentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnißes, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der mit gutem Erfolge zurückgelegten juridisch-politischen Studien, der gut bestandenen gefällsobergerichtlichen Prüfung oder der mit gutem Erfolge abgelegten Steuer-Inspectorsprüfung, der geleisteten Dienste, der Sprachkenntnisse, dann der Kenntnisse im Steuer-Kassa-Rechnungs- und insbesondere im Gebührenbemessungsfach und unter Angabe, ob und in welchem Grade sie mit Finanzbeamten in Westgalizien verwandt oder verschwägert sind, — im vorgeschriebenen Dienstwege bis zum 30. April 1857 bei der k. k. Finanz-Landes-Direction in Krakau einzubringen.

Bewerber, welche die juridisch-politischen Studien nicht zurückgelegt haben, können ausnahmsweise nur dann berücksichtigt werden, wenn sie die praktischen Kenntnisse in der Verwaltung der direkten Steuern nachzuweisen vermögen, und die vorgeschriebene Steuer-Inspektorsprüfung abgelegt haben.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 19. März 1857.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.